



Statistischer  
Informationsdienst  
Nr. 2/2011  
Landeshauptstadt  
Potsdam

Potsdam als Wissenschaftsstadt  
Bürgerumfrage 2010

Der Oberbürgermeister  
Statistik und Wahlen

Statistischer Informationsdienst 2/2011

Landeshauptstadt Potsdam  
Der Oberbürgermeister  
Servicebereich Verwaltungsmanagement

Verantwortlich: Heike Gumz, Bereich Statistik und Wahlen

Bearbeitung: Tobias Krol  
Landeshauptstadt Potsdam  
Servicebereich Verwaltungsmanagement  
Bereich Statistik und Wahlen  
e-Mail: Tobias.Krol@Rathaus.Potsdam.de

Prof. Dr. Manfred Rolfes  
Universität Potsdam  
Institut für Geographie  
Professur für Angewandte Humangeographie und  
Regionalwissenschaften  
e-Mail: mrolfes@uni-potsdam.de

Herausgeber: Landeshauptstadt Potsdam  
Servicebereich Verwaltungsmanagement  
Bereich Statistik und Wahlen

Druckerei: Landeshauptstadt Potsdam, Zentrale Dienste

Redaktionsschluss: 19. Mai 2011

Postbezug: Landeshauptstadt Potsdam  
Servicebereich Verwaltungsmanagement  
14461 Potsdam

Direktbezug: Landeshauptstadt Potsdam  
Servicebereich Verwaltungsmanagement  
Bereich Statistik und Wahlen  
Hegelallee 6-10, Haus 6  
14467 Potsdam

Gebühr: 7,50 EUR (zuzüglich Versandkosten)

Statistischer Auskunftsdienst: Telefon: (03 31) 2 89-12 55  
Telefax: (03 31) 2 89-38 80  
e-Mail: Statistik@Rathaus.Potsdam.de

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen i. d. R. verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.

## **Inhaltsverzeichnis**

Abbildungsverzeichnis	4
-----------------------	---

Tabellenverzeichnis	4
---------------------	---

### **Tobias Krol**

1	Potsdam – Stadt der Wissenschaft	5
---	----------------------------------	---

2	Methodik, Aufbau und Rücklauf der Bürgerumfrage	6
---	---	---

3	Soziodemographische Merkmale der Befragungsteilnehmer und Repräsentativität der Befragungsergebnisse	6
---	--	---

4	Ergebnisse der Bürgerumfrage „Potsdam als Wissenschaftsstadt“	8
---	---	---

4.1	Fragen zum Image der Landeshauptstadt Potsdam	8
-----	---	---

4.2	Fragen zur Wahrnehmung der Wissenschaft in Potsdam	12
-----	--	----

### **Manfred Rolfes**

5	Typisierung von Images und Einschätzungen der Befragten zur Stadt Potsdam	20
---	---	----

5.1	Informationsreduktion durch eine Faktorenanalyse	20
-----	--	----

5.2	Gruppenbildung auf der Basis einer Clusteranalyse und die soziodemographischen Eigenschaften der 6 Gruppen	21
-----	--	----

Literatur- und Quellenverzeichnis	25
-----------------------------------	----

Anhang	26
--------	----

**Abbildungsverzeichnis**

Abb. 1	Plakat der Landeshauptstadt Potsdam: Markenbaustein Wissenschaft	5
Abb. 2	Befragungsteilnehmer nach Bildungsabschluss	7
Abb. 3	Geben Sie an, inwieweit Sie die genannten Merkmale mit Potsdam verbinden.	9
Abb. 4	Wenn Sie Besuch bekommen, was zeigen Sie Ihren Besuchern dann in Potsdam und Umgebung?	10
Abb. 5	Bitte bewerten Sie jede der folgenden Aussagen zur Wissenschaft und den wissenschaftlichen Einrichtungen in Potsdam.	13
Abb. 6	Bitte geben Sie für jede der hier genannten wissenschaftlichen Einrichtungen oder Veranstaltungen an, ob Sie diese kennen oder nicht. Bitte geben Sie auch an, ob Sie diese Einrichtung oder Veranstaltung bereits besucht haben oder Sie sich einen Besuch vorstellen bzw. nicht vorstellen können.	15
Abb. 7	Welche Informationsquellen nutzen Sie, um etwas über wissenschaftliche Einrichtungen und Veranstaltungen in Potsdam zu erfahren?	16
Abb. 8	Mediennutzungsverhalten zum Thema Wissenschaft nach Geschlecht	17
Abb. 9	Mediennutzungsverhalten zum Thema Wissenschaft nach Bildungsstand	17
Abb. 10	Mediennutzungsverhalten zum Thema Wissenschaft nach Alter	18
Abb. 11	Bitte geben Sie an, wie wichtig bzw. unwichtig für Sie die folgenden Eigenschaften eines „Hauses der Wissenschaft“ sind.	19
Abb. 12	Legende für die Abb. 13 bis 18 – Farbliche Kennzeichnung der 6 Faktoren	22
Abb. 13	Cluster 1 Wissenschaftsskeptische Filmpark- und Schlösserinteressierte	22
Abb. 14	Cluster 2 Wissenschaftsfreundliche multiple Interessierte	22
Abb. 15	Cluster 3 Wissenschaftsfreundliche Schlösserinteressierte	22
Abb. 16	Cluster 4 Eher Desinteressierte	23
Abb. 17	Cluster 5 Filmparkskeptische Kultur- und Wissenschaftsinteressierte	23
Abb. 18	Cluster 6 Aktive Wissenschaftsinteressierte	23

**Tabellenverzeichnis**

Tab. 1	Befragungsteilnehmer nach Geschlecht	7
Tab. 2	Befragungsteilnehmer nach Altersgruppen	7
Tab. 3	Befragungsteilnehmer nach Sozialraum	8
Tab. 4	Mit welchen Symbolen, Wahrzeichen oder mit welcher Person verbinden Sie Potsdam am meisten? (Kategoriensystem)	11
Tab. 5	Nennen Sie maximal 5 wissenschaftliche Einrichtungen oder Forschungsinstitute in Potsdam, die Sie kennen (Nennungen $\geq 100$ ).	14
Tab. 6	24 Ausgangsvariablen für die Faktorenanalyse	20
Tab. 7	6 Faktoren zur Beschreibung des Images und der Einschätzungen der Befragten zur Stadt Potsdam und ihre Eigenschaften (Faktorladungen)	21

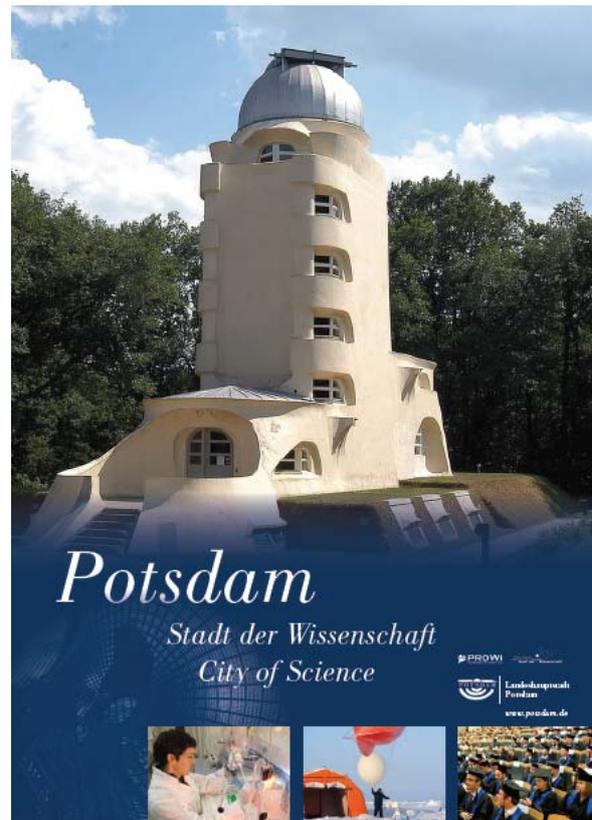
## 1 Potsdam – Stadt der Wissenschaft

Wer an Potsdam denkt, der verbindet mit der brandenburgischen Landeshauptstadt zuallererst die preußische Tradition, die Schlösser sowie die vielen und einzigartigen Park- und Gartenanlagen, die Einbettung in eine von Seen und Wäldern geprägte Landschaft sowie Potsdams Bedeutung als Film- und Medienstandort. Bereits seit 1990 gehört die einmalige Kulturlandschaft um die Schlösser und Gärten Potsdams zum UNESCO-Welterbe. Potsdam kann aber auch auf eine lange Geschichte als Wissenschaftsstandort zurückblicken. Bei der Vermarktung Potsdams stellt das Markenelement Wissenschaft neben der Geschichte und Tradition der Stadt sowie der Film- und Medienlandschaft einen dritten wichtigen Baustein dar (Abb. 1).

Quantitativ drückt sich die Bedeutung als Wissenschaftsstandort in über 40 wissenschaftlichen Einrichtungen aus, die in Potsdam oder in näherer Umgebung beheimatet sind. Mehr als 9 000 der insgesamt rund 154 000 Potsdamer finden hier eine Beschäftigung, so dass Potsdam deutschlandweit die höchste Dichte an Wissenschaftlern vorweisen kann. Hinzu kommen knapp 25 000 Studierende an den Potsdamer Hochschulen ([www.prowissen-potsdam.de](http://www.prowissen-potsdam.de)). Insgesamt gesehen birgt der Wissenschaftssektor ein bedeutendes Potenzial für die Landeshauptstadt Potsdam. Neben dem Einwohnerzuwachs, der durch den Zuzug von Wissenschaftlern und Studierenden erreicht wird, stellen diese Personengruppen, die sich u.a. durch hohe Kreativität auszeichnen, ein hohes wirtschaftliches sowie sozio-kulturelles Reservoir für die Stadt Potsdam dar. So forschen in Potsdam Wissenschaftler aus der ganzen Welt. Kooperationen zwischen Forschungseinrichtungen und regionaler Wirtschaft schaffen einen wirtschaftlichen Mehrwert sowie Innovationen und insbesondere das kulturelle Leben der Stadt profitiert von einer wachsenden Studentenschaft. Aus dieser werden sich auch zukünftig viele hochqualifizierte Arbeitskräfte rekrutieren, die den Standort Potsdam weiter stärken.

Demgegenüber stehen jedoch auch zahlreiche Herausforderungen, die mit einer wachsenden Wissenschaftslandschaft in Potsdam einhergehen. Zu nennen sind beispielsweise hohe Bodenpreise, die dem Ausbau oder der Neuansiedlung wissenschaftlicher Einrichtungen entgegenstehen, der mangelnde Wohnraum für die Studierenden, überlastete Verkehrswege aufgrund der Pendelbeziehungen zu Berlin oder die dezentrale Lage vieler Forschungseinrichtungen, die das Stadtzentrum Potsdams räumlich und funktional von den Wissenschaftseinrichtungen entkoppelt. Aus der mangelnden Präsenz der Forschungseinrichtungen in der Potsdamer Innenstadt resultiert zudem eine mangelnde Wahrnehmung der Wissenschaft durch die Potsdamer Bürger (vgl. ROLFES et al. 2010).

Abb. 1 Plakat der Landeshauptstadt Potsdam: Markenbaustein Wissenschaft



Quelle: Landeshauptstadt Potsdam

Mit Hilfe einer halbstandardisierten schriftlichen Befragung, die im Auftrag des Bereiches Öffentlichkeitsarbeit/Marketing der Landeshauptstadt Potsdam im November und Dezember 2010 in allen Stadtteilen Potsdams durchgeführt wurde, konnten 1 179 Potsdamer in einer repräsentativen Stichprobe zum Thema Wissenschaft befragt werden. Ziel der Bürgerumfrage war es, herauszufinden, wie die Potsdamer Bürger die Wissenschaft, ihre zahlreichen Einrichtungen, Institute und auch wissenschaftlichen Veranstaltungen in Potsdam wahrnehmen. Mit den vorliegenden Ergebnissen der Bürgerumfrage soll der Markenbaustein Wissenschaft der Landeshauptstadt Potsdam weiterentwickelt und gefestigt sowie das Thema Wissenschaft den Potsdamer Bürgern näher gebracht werden, um schließlich ihr Bewusstsein und Interesse für diesen Markenbaustein Potsdams zu stärken.

An dieser Stelle gilt unser Dank allen Potsdamern, die sich an der Befragung beteiligt haben. Darüber hinaus möchten wir uns bei Herrn Prof. Dr. Manfred Rolfes und Herrn Julian Röpcke vom Institut für Geographie der Universität Potsdam für die hervorragende Zusammenarbeit bei der Konzipierung, Auswertung und Interpretation der Erhebung bedanken.

**Landeshauptstadt Potsdam,  
Bereich Statistik und Wahlen im Mai 2011**

### 2 Methodik, Aufbau und Rücklauf der Bürgerumfrage

Ziel der Befragung „Potsdam als Wissenschaftsstadt“ war es, die Wahrnehmung des Themas Wissenschaft durch die Potsdamer Bürger zu untersuchen. Dafür wurde vom 15. November 2010 bis zum 7. Januar 2011 eine halbstandardisierte schriftliche Erhebung mittels Fragebogen in allen Stadtteilen der Landeshauptstadt Potsdam durchgeführt. Der Fragebogen (vgl. Anhang 1) wurde an insgesamt 4 500 Potsdamer, die durch eine geschichtete Stichprobe per Zufallsauswahl ermittelt wurden, postalisch versandt. Bei der Stichprobenziehung wurden alle Einwohner mit Hauptwohnsitz in Potsdam im Alter zwischen 14 und 75 Jahren berücksichtigt.

Zusammen mit einem Begleitbrief des Potsdamer Oberbürgermeisters Jann Jakobs, der über die Ziele der Umfrage informierte und um Beteiligung bat, wurde der Fragebogen an die in der Stichprobe ermittelten Potsdamer verschickt. Der Fragebogen konnte mit einem beigefügten, bereits frankierten Briefumschlag an die Stadtverwaltung zurückgesandt werden. Mitte Dezember 2010 wurde zusätzlich an alle Umfrageteilnehmer eine Postkarte verschickt, um an die Wichtigkeit der Befragung und das Ausfüllen des Fragebogens zu erinnern.

Neben dem Erkenntnisinteresse bezüglich der Wissenschaft als Hauptaugenmerk der Bürgerbefragung, galt es darüber hinaus zu untersuchen, wie die Wissenschaft im Vergleich zu den anderen beiden Markenbausteinen der Stadt Potsdam *Geschichte und Tradition* sowie *Film und Medien* wahrgenommen wird (Fragen 1 bis 3). So sollte festgestellt werden, mit welchen Augen die Potsdamer ihre Stadt sehen und welches Image sie zum Erhebungszeitpunkt am ehesten mit Potsdam verbinden. Neben geschlossenen Fragen, bei denen die Antwortkategorien bereits vorgegeben waren, wurde den Befragungsteilnehmern auch eine offene Frage gestellt, um auch Antworten abseits der vorgegebenen Kategorien zu erhalten.

Der zweite Frageblock (Fragen 4 bis 8) beinhaltete verschiedene Fragen zur Wahrnehmung der Wissenschaft in Potsdam. Dabei beurteilten die Befragten verschiedene Aussagen zum Thema Wissenschaft in Potsdam (Frage 4), benannten ihnen bekannte Einrichtungen und Forschungsinstitute (Frage 5) und gaben Auskunft über Kenntnis, Besuchsverhalten und Interesse an einer Auswahl verschiedener wissenschaftlicher Einrichtungen und Veranstaltungen in Potsdam (Frage 6). Des Weiteren wurde erhoben, welche Informationsquellen die Befragten nutzen, um sich über wissenschaftliche Einrichtungen und Veranstaltungen zu informieren (Frage 7).

Abschließend wurden die Befragungsteilnehmer zu Inhalten und Schwerpunkten des in der Planung befindlichen „Hauses der Wissenschaft“ befragt. Dieses soll in Zukunft mit einem Standort in der Potsdamer Innenstadt die Forschungseinrichtungen und ihre Aktivitäten den Bürgern näher bringen und so die Präsenz der Wissenschaft und ihre Wahrnehmung erhöhen (Frage 8).

In einem dritten Frageblock wurden verschiedene soziodemographische Merkmale der Befragungsteilnehmer erhoben, um ein bestimmtes Antwortverhalten bestimmten Personengruppen zuordnen zu können (Fragen 9 bis 15).

Im Erhebungszeitraum beteiligten sich insgesamt 1 179 Potsdamer Bürger an der schriftlichen Bürgerumfrage „Potsdam als Wissenschaftsstadt“. Bezogen auf 4 500 Fragebögen, liegt die Rücklaufquote somit bei 26,2 %. Durch eine Nachfassaktion, dem Versenden der oben bereits erwähnten Postkarte, die die Teilnehmer der Umfrage an das Ausfüllen des Fragebogens erinnerte, konnte der Rücklauf um rund 2,5 % erhöht werden. Insgesamt gesehen ist die Ausschöpfungsquote von 26,2 % als ein gutes Ergebnis zu werten und zeigt das Interesse der Potsdamer Bürger an dem Thema Wissenschaft.

### 3 Soziodemographische Merkmale der Befragungsteilnehmer und Repräsentativität der Befragungsergebnisse

Für eine differenzierte Auswertung der Ergebnisse<sup>1</sup> der Bürgerumfrage wurden insgesamt acht soziodemographische Merkmale erhoben. Zu diesen zählen das Geschlecht, Alter, Haushaltsgröße, Haushaltstyp, Bildungsstand, Erwerbsstatus, Sozialraum sowie Zugungsverhalten und Wohndauer. Im Folgenden werden die wichtigsten Merkmale der Befragungsteilnehmer und ihre jeweilige Verteilung kurz erläutert. Das Antwortverhalten bestimmter soziodemographischer Gruppen wird bei der Auswertung der jeweiligen Frage analysiert (vgl. Kap. 4.1 und 4.2).

Bei der Betrachtung des Geschlechts aller Befragungsteilnehmer ist festzustellen, dass die Frauen mit einem Anteil von 57,9 % überrepräsentiert sind. Zwar leben im Vergleich zur Gesamtstadt insgesamt mehr Frauen (52 % am 31.12.2010) als Männer in Potsdam, dennoch ist der Frauenanteil beim Rücklauf der Befragung leicht erhöht. Die männlichen Befragungsteilnehmer sind somit geringfügig unterrepräsentiert (vgl. Tab. 1).

<sup>1</sup> Bei der Auswertung wurden alle gültigen Antworten in die Analyse mit einbezogen. „Keine Angabe“ ist somit bei den Berechnungen nicht berücksichtigt.

Tab. 1 Befragungsteilnehmer nach Geschlecht  
(n=1 151)

Geschlecht	Befragung	Potsdam*
	%	%
weiblich	57,9	52,0
männlich	42,1	48,0
insgesamt	100,0	100,0

\*am 31.12.2010

Quelle: Landeshauptstadt Potsdam

Die Befragten wurden bezüglich ihres Alters in vier Gruppen unterteilt, die sich idealisiert an lebensbiographische Abschnitte orientieren. Die unter 30-Jährigen sind als Jugendliche und junge Erwachsene vor allem in der Schule, Ausbildung oder im Studium. Die 30- bis unter 50-Jährigen repräsentieren die Berufstätigen, zu denen insbesondere Familien mit Kindern zählen. Bei der Gruppe der 50- bis unter 65-Jährigen haben überwiegend die erwachsenen Kinder den elterlichen Haushalt bereits verlassen und diejenigen, die 65 Jahre alt oder älter sind, befinden sich im Ruhestand.

Beim Vergleich der demographischen Struktur von Befragten und der Grundgesamtheit sind lediglich geringe Abweichungen zu verzeichnen. Während die prozentuale Verteilung der mittleren Altersgruppen zwischen 30 und 65 Jahren bei den Befragungsteilnehmern die Verteilung in Potsdam sehr gut widerspiegelt, sind die unter 30-Jährigen in der Befragung um 7 % unterrepräsentiert, während die 65- bis 75-Jährigen verstärkt geantwortet haben (+6,2 %). Die Abweichungen liegen jedoch bei allen Altersgruppen unter 10 % (Tab. 2).

Tab. 2 Befragungsteilnehmer nach Altersgruppen  
(n=1 144)

Altersgruppen	Befragung	Potsdam*
	%	%
unter 30 Jahre	17,0	24,0
30 bis unter 50 Jahre	36,8	38,7
50 bis unter 65 Jahre	25,4	22,9
65 Jahre und älter	20,7	14,5
insgesamt	100,0	100,0

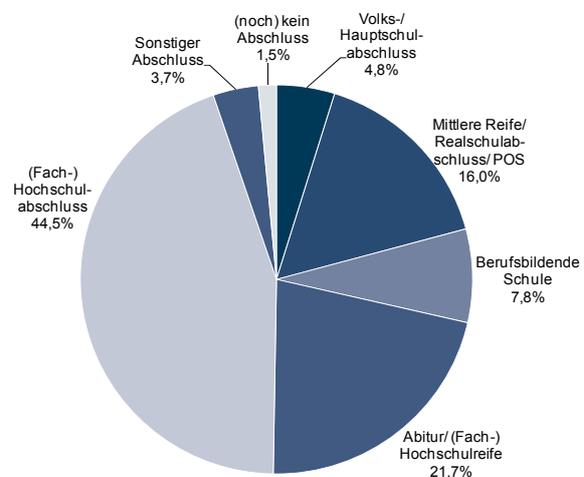
\*am 31.12.2010

Quelle: Landeshauptstadt Potsdam

Bei der Teilnahme an der Umfrage haben die befragten Potsdamer auch Angaben über ihren höchsten Bildungsabschluss gemacht. Dabei fällt auf, dass ein relativ großer Anteil von 44,5 % der Befragten angibt, über einen (Fach-)Hochschulabschluss zu verfügen (Abb. 2). Unter Hinzuziehung vergleichbarer Daten für ganz Potsdam aus dem Mikrozensus, der vom Amt für Statistik Berlin-Brandenburg erhoben wird, wird deut-

lich, dass weitaus weniger Potsdamer über diesen Abschluss verfügen, nämlich nur 23,9 % (2009). Es ist zu vermuten, dass die Gruppe derjenigen mit dem vergleichsweise höchsten Bildungsstand ein großes Interesse am Thema Wissenschaft in Potsdam hat und somit vermehrt an der Befragung teilgenommen hat. Diesem Umstand muss bei allen Auswertungen Beachtung geschenkt werden. Für die anderen Schul- bzw. Bildungsabschlüsse sind keine vergleichbaren Daten verfügbar. Es ist jedoch davon auszugehen, dass in Potsdam der Anteil der Einwohner mit Hochschulabschluss und der Mittleren Reife als höchsten Bildungsabschluss höher ist.

Abb. 2 Befragungsteilnehmer nach Bildungsabschluss (n=1 148)



Quelle: Landeshauptstadt Potsdam

Im Hinblick auf die Betrachtung der soziodemographischen Merkmale der Befragungsteilnehmer soll abschließend auf ihre räumliche Verteilung innerhalb Potsdams eingegangen werden. Dazu wurde in der Befragung der Sozialraum erfasst, der sich aus jeweils mehreren Stadtteilen zusammensetzt. Beim Vergleich der Verteilung der Befragungsteilnehmer nach Sozialräumen und der im Melderegister erfassten Struktur am 31.12.2010 wird deutlich, dass diese nur sehr geringfügig voneinander abweichen (vgl. Tab. 3). In den Sozialräumen I und II beträgt der Unterschied zur tatsächlichen Situation weniger als 0,5 %. In allen anderen Sozialräumen ist die Abweichung mit nicht einmal 5 % immer noch sehr niedrig. So ist der Anteil der Befragten in den Sozialräumen III und IV im Vergleich zur tatsächlichen Bevölkerungsverteilung etwas höher (+3,2 % bzw. +4,7 %), während die Befragten in den südöstlich gelegenen Sozialräumen V und VI geringfügig unterrepräsentiert sind (-3,6 % bzw. -4,4 %).

Unter Berücksichtigung der wichtigsten Merkmale der Befragten wie Geschlecht, Alter und räumliche Verteilung der Auskunftspersonen im Stadtgebiet sowie dem

Tab. 3 Befragungsteilnehmer nach Sozialraum (n=1 162)

Sozialraum	Befragung	Potsdam*	Differenz
	%	%	%
I Nördliche Ortsteile, Sacrow	7,6	7,3	+0,2
II Potsdam Nord	11,8	12,1	-0,3
III Potsdam West, Innenstadt, Nördliche Vorstädte	27,9	24,7	+3,2
IV Babelsberg, Zentrum Ost	22,3	17,6	+4,7
V Stern, Drewitz, Kirchsteigfeld	14,7	18,3	-3,6
VI Schlaatz, Waldstadt I und II, Potsdam Süd	15,7	20,1	-4,4
insgesamt	100,0	100,0	x

\*am 31.12.2010

Quelle: Landeshauptstadt Potsdam

Vergleich dieser Merkmale mit der tatsächlichen Bevölkerungsstruktur kann die hier vorliegende Umfrage als repräsentativ eingestuft werden, da insgesamt nur sehr geringe Abweichungen zu verzeichnen sind. Die Repräsentativität einer Umfrage wird nicht von der Rücklaufquote und der Anzahl der auszuwertenden Fragebögen bestimmt, sondern von der Übereinstimmung der Merkmalsstruktur der Grundgesamtheit und der Befragungsteilnehmer. Für die wichtigen Merkmale Geschlecht, Alter und räumliche Verteilung der befragten Potsdamer ist dies der Fall, so dass bei der folgenden Auswertung von einem repräsentativen Ergebnis gesprochen werden kann. Eine Stichprobe bzw. der Fragenbogenrücklauf kann aber niemals für alle Merkmale einer Grundgesamtheit repräsentativ sein, was am Beispiel des Bildungsstandes der Befragten deutlich wird<sup>2</sup>.

#### 4 Ergebnisse der Bürgerumfrage „Potsdam als Wissenschaftsstadt“

##### 4.1 Fragen zum Image der Landeshauptstadt Potsdam

Der erste Frageblock (vgl. Anlage 1) der Bürgerumfrage „Potsdam als Wissenschaftsstadt“ ist inhaltlich so konzipiert, dass das Thema Wissenschaft noch nicht explizit im Mittelpunkt steht. Vielmehr sollen hier die Wahrnehmung Potsdams durch die Bürger und ihr Bild von der Stadt in Erfahrung gebracht werden. Allerdings lassen die Fragestellungen auch mögliche Aussagen zur Stellung der Wissenschaft in Potsdam zu. Die Landeshauptstadt Potsdam setzt bei ihrer Vermarktung auf die drei Markenbausteine (1.) *Geschichte und Tradition*, zu dem auch die Bereiche Schlösser,

Parks, Gärten sowie das UNESCO-Weltkulturerbe zählen, (2.) *Film und Medien* sowie (3.) *Wissenschaft*<sup>3</sup>.

*Frage 1: Geben Sie an, inwieweit Sie die genannten Merkmale mit Potsdam verbinden?*

Mit einer Zustimmung von knapp 96 % sehen die befragten Potsdamer vor allem die *Schlösser, Parks und Gärten* als das wichtigste Merkmal an, mit dem sie die Stadt verbinden (vgl. Ranking in Abb. 3). Wie eingangs beschrieben, stellt dieses Merkmal gleichzeitig ein wichtiges Markenelement der Landeshauptstadt Potsdam dar. Auf die *Stadt am Wasser* („eher ja“: 83,2 %) folgt der Markenbaustein *Film und Medien* an dritter Stelle („eher ja“: 74,3 %). Dass die Befragungsteilnehmer Potsdam als *Stadt der Wissenschaft* wahrnehmen, bejahen 36,8 %. 47,6 % der Befragten sehen Potsdam „teilweise“ als *Stadt der Wissenschaft* an. Obwohl der Markenbaustein *Wissenschaft* im Vergleich zu den anderen beiden Themenfeldern *Schlösser, Parks und Gärten* sowie *Film und Medien* die geringste Zustimmung als verbindendes Element mit Potsdam erhält, zeigt dieser relativ hohe Wert, dass bei der zukünftigen Vermarktung Potsdams als Wissenschaftsstandort einigtes Potenzial vorhanden ist.

Hinter den Antwortmöglichkeiten *Familienfreundlichkeit* („eher ja“: 34,4 %) und *Sportstadt* („eher ja“: 33,3 %) rangiert Potsdam als *Stadt zum Einkaufen und Shoppen* unter den vorgegebenen Antwortmöglichkeiten mit lediglich 19,9 % an letzter Stelle der bewerteten Merkmale. 30,6 % der Befragten können *Einkaufen und Shoppen* nicht mit Potsdam in Verbindung bringen. Diese geringe Wahrnehmung Potsdams als Einkaufs- und Shoppingstadt verdeutlicht, dass in diesem Sektor Handlungsbedarf besteht.

<sup>2</sup> Zur Problematik des Repräsentativitäts-Begriffs siehe z.B. DIEKMANN 2004, S. 368-369.

<sup>3</sup> z.B. Pressemitteilung Nummer 048 auf [www.potsdam.de](http://www.potsdam.de) vom 26.01.2011

Wie in Punkt 4 erläutert, wurden in der Bürgerumfrage verschiedene soziodemographische Merkmale erhoben, nach denen sich die einzelnen Fragen bzw. Antwortkategorien auswerten lassen. Bei der Auswertung der ersten Frage nach diesen Merkmalen weicht das Antwortverhalten bei einigen Gruppen vom Durchschnitt ab:

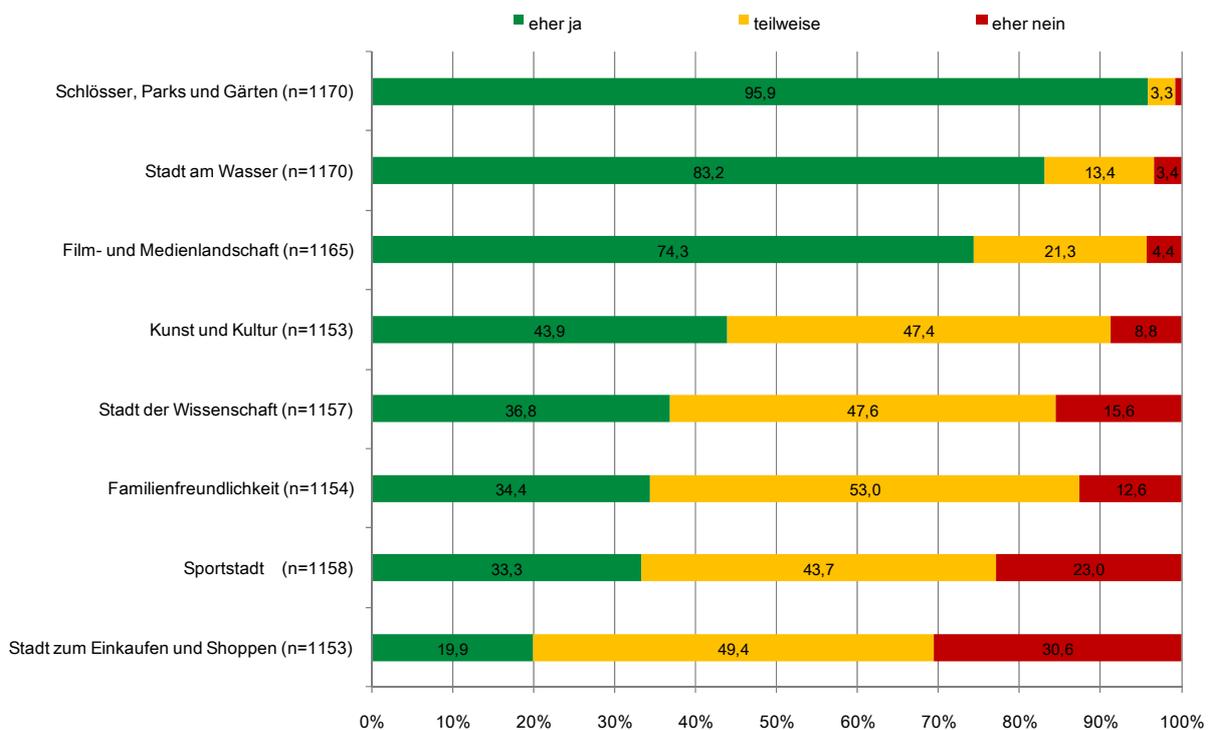
- Je älter die Befragten sind, desto eher wird Potsdam als *Stadt der Wissenschaft* angesehen.
- Mit einer Zustimmung von 45,6 % ist Potsdam vor allem für die Bewohner von Potsdam Nord (Sozialraum II) eine *Stadt der Wissenschaft*. Es liegt nahe, dass die räumliche Nähe des Ortsteils Golm, wo sich der Wissenschaftspark Golm mit zahlreichen Instituten und Forschungseinrichtungen befindet, eine nicht unerhebliche Rolle bei der Beurteilung dieser Antwortkategorie spielt.
- Befragte unter 30 Jahren bringen Potsdam am wenigsten mit *Schlössern, Parks und Gärten* sowie *Film und Medien* in Verbindung. Im Vergleich zu allen anderen Altersgruppen sind bei diesen Merkmalen die Anteile an „eher ja“-Stimmen mit 91,8 % bzw. 64,4 % geringer.
- *Film und Medien* sind in Babelsberg am präsentesten („eher ja“: 81,5 %).
- Je älter die Befragten sind, desto höher ist die Bewertung für *Kunst und Kultur*.

- Vor allem für Rentner und vor 1990 Zugezogene ist Potsdam eine *Sportstadt* („eher ja“: 40,7 % bzw. 40,1 %) sowie eine *Stadt zum Einkaufen und Shoppen* („eher ja“: 30,1 % bzw. 26 %)
- Bewohner der Stadtteile Stern, Drewitz und Kirchsteigfeld (Sozialraum V) assoziieren mit Potsdam eher eine *Stadt zum Einkaufen und Shoppen* als Bewohner anderer Stadtteile („eher ja“: 28,6 %). Bei der Einschätzung dieses Merkmals kann die räumliche Nähe zum Einkaufszentrum „Stern-Center“ das Antwortverhalten der Befragten beeinflussen.

Frage 2: Wenn Sie Besuch bekommen, was zeigen Sie Ihren Besuchern dann in Potsdam und Umgebung?

Bei dieser Frage wurden den Teilnehmern der Befragung 13 Antwortkategorien vorgegeben, um die Präferenzen der Potsdamer bei Aktivitäten und Ausflügen in und um die Landeshauptstadt zu bestimmen. Im Gegensatz zur ersten Frage, die allgemein die mit Potsdam verbindenden Merkmale betrachtet, sollen nun Aussagen zum Aktivitätsverhalten der Befragten getroffen werden. Allerdings ähneln sich die Befragungsergebnisse bei einigen Antwortkategorien, die in gleicher bzw. ähnlicher Form auch in Frage 2 enthalten sind. Die Ergebnisse sind in Abbildung 4 in einem Ranking dargestellt.

Abb. 3 Geben Sie an, inwieweit Sie die genannten Merkmale mit Potsdam verbinden.



Quelle: Landeshauptstadt Potsdam

## Potsdam als Wissenschaftsstadt Bürgerumfrage 2010

91 % aller Befragungsteilnehmer zeigen ihrem Besuch die *Schlösser, Gärten und Parks* der Stadt, die wie in Frage 1 die meisten positiven Nennungen auf sich vereinen können. Auf die *Historische Innenstadt* („eher ja“: 82,5 %) folgen mit dem *Potsdamer Umland* („eher ja“: 41,9 %) und *Berlin* („eher ja“: 41 %) zwei Ausflugsziele, die außerhalb der Stadtgrenzen Potsdams liegen. Allerdings ist der Abstand zu den beiden zuerst genannten Potsdamer Sehenswürdigkeiten mit jeweils ungefähr der Hälfte der „eher ja“-Stimmen sehr groß. Noch einmal um rund 50 % sinken die Ausflugsziele *Standort Schiffbauergasse* („eher ja“: 22,5 %), *Kultureinrichtungen* (18,8 %) und *Filmpark Babelsberg* (18,1 %) in der Gunst der Umfrageteilnehmer.

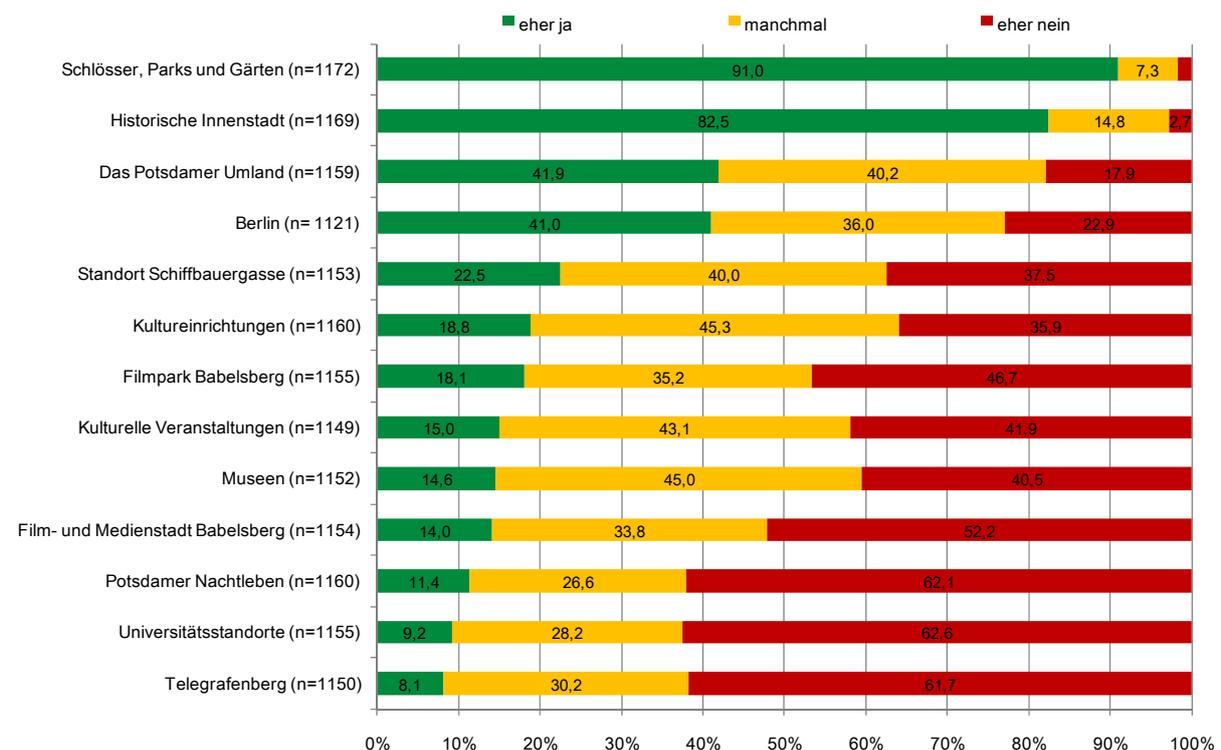
Die Wissenschaftsstandorte Potsdams – abgebildet mit den *Universitätsstandorten* und dem *Telegrafenberg* – erhalten mit jeweils unter 10 % Nennung die niedrigsten Werte und sind somit nur für wenige Befragte ein beliebtes Ausflugsziel. Beide Standorte kommen zudem für rund zwei Drittel der Befragungsteilnehmer überhaupt nicht als Besuchsstation in Frage. Lediglich das *Potsdamer Nachtleben* („eher nein“: 62,1 %) wird ähnlich wenig besucht wie die *Universitätsstandorte* (62,6 %) und der *Telegrafenberg* (61,7 %). In der Kategorie „*Sonstiges*“ wurden zusätzlich 165 Sehenswürdigkeiten, Ausflugsziele oder andere Standorte in und um Potsdam genannt, die Besuchern von den Befragten gezeigt werden. Dazu zählen z.B. die eigene Wohnumgebung, zahlreiche

Seen, Wassersportaktivitäten oder Schifffahrten sowie verschiedene kulturelle Veranstaltungen in Potsdam.

Bei der Auswertung nach den soziodemographischen Merkmalen der Befragungsteilnehmer ergeben sich bei Frage 2 folgende Besonderheiten:

- Mit zunehmendem Alter zeigen die Befragten ihren Besuchern eher *Schlösser, Parks und Gärten* sowie die *Historische Innenstadt*. Der Unterschied bei den „eher ja“-Stimmen liegt im Vergleich der unter 30-Jährigen und über 65-Jährigen bei 13,8 %.
- Studenten zeigen ihrem Besuch die *Universitätsstandorte* („eher ja“: 20,2 %) eher als andere Erwerbsgruppen.
- Frauen besuchen lieber ein *Museum* und eine *Kultureinrichtung* („eher ja“: 16,2 % bzw. 21,2 %) als Männer (12 % bzw. 15,7 %).
- Für Rentner sind *Telegrafenberg, Schiffbauergasse* sowie *Kultureinrichtungen* und *Kulturelle Veranstaltungen* beliebte Ziele.
- Das *Potsdamer Nachtleben* reizt vor allem die Altersgruppe unter 30 Jahren („eher ja“: 28,7 %) sowie Schüler, Studenten und Auszubildende („eher ja“: 29,6 %).
- Das *Potsdamer Umland* wird mit steigendem Alter und zunehmender Wohndauer interessanter. Die Jüngeren und erst nach 1990 Zugezogenen favorisieren eher *Berlin* als Ausflugsziel.

Abb. 4 Wenn Sie Besuch bekommen, was zeigen Sie Ihren Besuchern dann in Potsdam und Umgebung?



Quelle: Landeshauptstadt Potsdam

Tab. 4 Mit welchen Symbolen, Wahrzeichen oder mit welcher Person verbinden Sie Potsdam am meisten?  
(Kategoriensystem)

Kategorie	Nennungen	Anteil	Beispiel (Nennungen)
Schlösser, Parks, Gärten, Weltkulturerbe, Geschichte	1 549	55,6%	Sanssouci (710) Alter Fritz (365) Adler (31)
Historische Quartiere, sonstige Sehenswürdigkeiten in Potsdam	511	18,3%	Holländisches Viertel (96) Glienicke Brücke (91) Nikolaikirche (72)
Stadt der Wissenschaft	136	4,9%	Albert Einstein (31) Einsteinturm (22) Hasso Plattner (16)
Film- und Medienlandschaft	120	4,3%	Filmpark Babelsberg (64) Film- und Medienstadt (19) Filmstudios (7)
Stadt am Wasser	116	4,2%	Wasser- und Seenlandschaft (62) Weiße Flotte (13) Freundschaftsinsel (10)
Sportstadt	35	1,3%	Turbine Potsdam (21) SV Babelsberg 03 (7)
Kulturelle Einrichtungen und Veranstaltungen	22	0,8%	Hans Otto Theater (6) Kneipennacht, Nikolaisaal, Kino Thalia (je 1)
Sonstiges	293	10,5%	Günther Jauch (80) Wolfgang Joop (26) Jann Jakobs (18)
insgesamt	2 785	100,0%	

Quelle: Landeshauptstadt Potsdam

*Frage 3: Mit welchen Symbolen, Wahrzeichen oder mit welcher Person verbinden Sie Potsdam am meisten?*

Bei dieser offen formulierten Frage sollten die Teilnehmer der Bürgerumfrage ihre Ideen und Vorstellungen frei notieren, wobei maximal drei Vorschläge gemacht werden durften. Insgesamt wurden 2 785 Antworten erfasst, was bedeutet, dass jeder der 1 179 Befragten im Durchschnitt mehr als zwei Ideen äußern konnte. Aufgrund der Vielzahl der gegebenen Antworten wurden alle Nennungen kategorisiert. Trotz des hier unvermeidlich auftretenden Informationsverlustes bietet sich dieses Verfahren an, um die Ergebnisse dieser Frage anschaulicher darstellen zu können. Dabei orientiert sich die inhaltliche Festlegung der insgesamt sieben Kategorien an den Antwortvorgaben aus der ersten Frage der Bürgerumfrage. Alle historischen Ereignisse oder Persönlichkeiten wurden als Thema Geschichte zur Gruppe *Weltkulturerbe, Schlösser, Parks und Gärten* hinzugefügt. Diese Kategorie entspricht somit dem gleichnamigen Markenbaustein der Landeshauptstadt Potsdam (vgl. S. 8). Alle Nennungen, die nicht in eine der sieben Kategorien eingeordnet werden konnten, sind unter „Sonstiges“ zusammengefasst.

Wie Tabelle 4 zu entnehmen ist, entfallen die meisten Nennungen für ein Symbol, Wahrzeichen oder eine Persönlichkeit auf die Kategorie *Schlösser, Parks, Gärten, Weltkulturerbe, Geschichte*. 1 549 Antworten in dieser Kategorie bedeuten über die Hälfte aller genannten Vorschläge (55,6 %). Die Dominanz dieses Markenbausteins, wie sie schon in den ersten beiden Fragen auftritt, setzt sich somit fort. Allein das Wahrzeichen Sanssouci kann 710 Nennungen auf sich vereinen, was rund einem Viertel aller Vorschläge und knapp 46 % der Nennungen in dieser Kategorie entspricht. Dies zeigt deutlich, wie sehr sich die befragten Potsdamer mit dem Schloss und dem Park Sanssouci identifizieren. Auf Friedrich II., der eng mit der Geschichte Potsdams verbunden ist, entfallen insgesamt 365 Nennungen. Er ist damit die Person, die von den Befragungsteilnehmern am häufigsten genannt wird.

Mit einem großen Abstand von über 1 000 Nennungen folgt die Kategorie *Historische Quartiere und sonstige Sehenswürdigkeiten in Potsdam*. Alle Symbole, Wahrzeichen und Personen, die sich zur Kategorie *Stadt der Wissenschaft* zusammenfassen lassen, umfassen insgesamt 4,9 % aller Nennungen. Demzufolge schließt sich diese Kategorie – allerdings mit einem großen Abstand – an die beiden Erstgenannten an.

An dieser Stelle ist es beachtlich, dass von den Befragten insgesamt mehr Vorschläge genannt werden, die zur Kategorie *Potsdam als Wissenschaftsstadt* zählen, als zur Kategorie *Film- und Medienlandschaft* (4,3 %). Bei der Auswertung der Ergebnisse nach den soziodemographischen Merkmalen lassen sich nur wenige valide Aussagen treffen, da unter den einzelnen Merkmalsgruppen und ihrem Antwortverhalten kaum signifikante Unterschiede bestehen. Dies bedeutet, dass die untersuchten Merkmale keinen oder nur sehr geringen Einfluss auf das Bild, das die Befragten von Potsdam haben, nehmen. Allerdings setzen sich einige wenige Beobachtungen fort, die schon bei der Auswertung der ersten beiden Fragen gemacht werden konnten. So spielt wiederum das Alter bei den Nennungen zur Rubrik *Schlösser, Parks, Gärten, Weltkulturerbe, Geschichte* einer Rolle, da die unter 30-Jährigen rund 10 % weniger Vorschläge für diese Kategorie nennen als alle über 50-Jährigen. Des Weiteren sind die Nennungen zum Thema *Film- und Medienlandschaft* bei den Bewohnern von Babelsberg und Zentrum Ost (Sozialraum IV) mit 7,2 % etwas häufiger als im Durchschnitt (4,3 %).

#### Fazit und Schlussfolgerungen:

Die Auswertung des ersten Fragekomplexes, der thematisch die Wahrnehmung Potsdams durch die Befragten in den Mittelpunkt stellt, zeigt, dass Potsdam von der Mehrheit der Befragten mit *Schlössern, Parks und Gärten sowie Geschichte* in Verbindung gebracht wird. Somit entspricht die Ausrichtung der Landeshauptstadt Potsdam auf diesen Markenbaustein auch den Befragungsergebnissen. Darüber hinaus wird ersichtlich, dass die anderen Markenbestandteile *Film und Medien* sowie *Wissenschaft* sehr wohl im Bewusstsein der befragten Potsdamer verankert sind. Allerdings ist deren Wahrnehmung wesentlich schwächer ausgeprägt. Der Markenbaustein *Schlösser, Parks und Gärten sowie Geschichte* dominiert bei allen Befragungsergebnissen mit deutlichem Abstand. Dennoch zeigt sich, dass insbesondere im Sektor Wissenschaft sichtbare Reserven vorhanden sind, um seine Wahrnehmung unter den Potsdamern zu erhöhen. Die Einbeziehung der soziodemographischen Merkmale veranschaulicht zum einen die Bedeutung des räumlichen Aspekts, wie z.B. die Nähe zu Wissenschafts- oder Medienstandorten. Darüber hinaus kann ein altersspezifisches Antwortverhalten identifiziert werden. So ist die Verbindung Potsdam z.B. als Stadt der *Schlösser, Gärten und Parks* bei Jüngeren sichtlich schwächer ausgeprägt als bei älteren Befragungsteilnehmern. Auch das Besuchverhalten von Ausflugszielen und Sehenswürdigkeiten ist in den verschiedenen Altersgruppen unterschiedlich ausgeprägt.

#### 4.2 Fragen zur Wahrnehmung der Wissenschaft in Potsdam

Der zweite Teil der Bürgerumfrage bildet mit Fragen zum Thema Wissenschaft in Potsdam den eigentlichen Kern der Befragung. Aus den Antworten der Befragungsteilnehmer sollen Informationen gewonnen werden, ob und wie sie die Potsdamer Wissenschaftslandschaft mit ihren zahlreichen Forschungseinrichtungen, Instituten, Veranstaltungen und Events sowie den Wissenschaftlern selbst wahrnehmen.

*Frage 4: Bitte bewerten Sie jede der folgenden Aussagen zur Wissenschaft und den wissenschaftlichen Einrichtungen in Potsdam.*

Insgesamt waren zu dieser Frage sieben Aussagen vorgegeben, die von den Befragungsteilnehmern in einer vierstufigen Skala von „stimme voll zu“ bis „stimme nicht zu“ beurteilt werden sollten (vgl. Abb. 5). Die zu bewertenden Aussagen dienen dazu, ein eher allgemeines Stimmungsbild der Befragten bezüglich des Themas Wissenschaft in Potsdam zu erhalten. Dieses fällt insgesamt gesehen sehr positiv aus. So finden über 85 % aller Befragungsteilnehmer<sup>4</sup>, dass die *Wissenschaftler und Studenten für Potsdam eine Bereicherung* sind. Für knapp 74 % hat die *Wissenschaft einen positiven Einfluss auf die Entwicklung der Stadt*. Die Resonanz auf das Thema fällt somit ungemein positiv aus, was zeigt, dass die Potenziale der Wissenschaft von den befragten Bürgern sehr wohl wahrgenommen werden. Lediglich 6,5 % bzw. 8,3 % der Befragten<sup>5</sup> erachten weder die *Wissenschaftler und Studenten* noch den *Einfluss der Wissenschaft auf die Entwicklung der Stadt* als vorteilhaft. Dass die *Wissenschaft in Potsdam überbewertet wird*, verneinen 66,5 % der Befragungsteilnehmer. Lediglich 14,7 % stimmen dieser Aussage zu, was das insgesamt gute Ergebnis zusätzlich bestätigt.

Auf der anderen Seite wird aus den Ergebnissen dieser Frage ersichtlich, dass – trotz der überaus positiven Wahrnehmung der Wissenschaft im Allgemeinen – die wissenschaftlichen Einrichtungen in Potsdam von den Befragten in einem deutlich geringeren Umfang wahrgenommen werden. Nur für knapp die Hälfte der Befragungsteilnehmer (47,3 %) *sind die wissenschaftlichen Einrichtungen gut wahrnehmbar*. Auf der anderen Seite stimmen 43,2 % dieser Aussage „nicht“ und „eher nicht zu“. Darüber hinaus ist die Mehrheit der Befragten (78,2 %) der Meinung, dass sich *die wissenschaftlichen Einrichtungen stärker in der Öffentlichkeit präsentieren sollten*.

<sup>4</sup> Die Antwortmöglichkeiten „stimme zu“ und „stimme eher zu“ wurden zusammengefasst (auch im Folgenden).

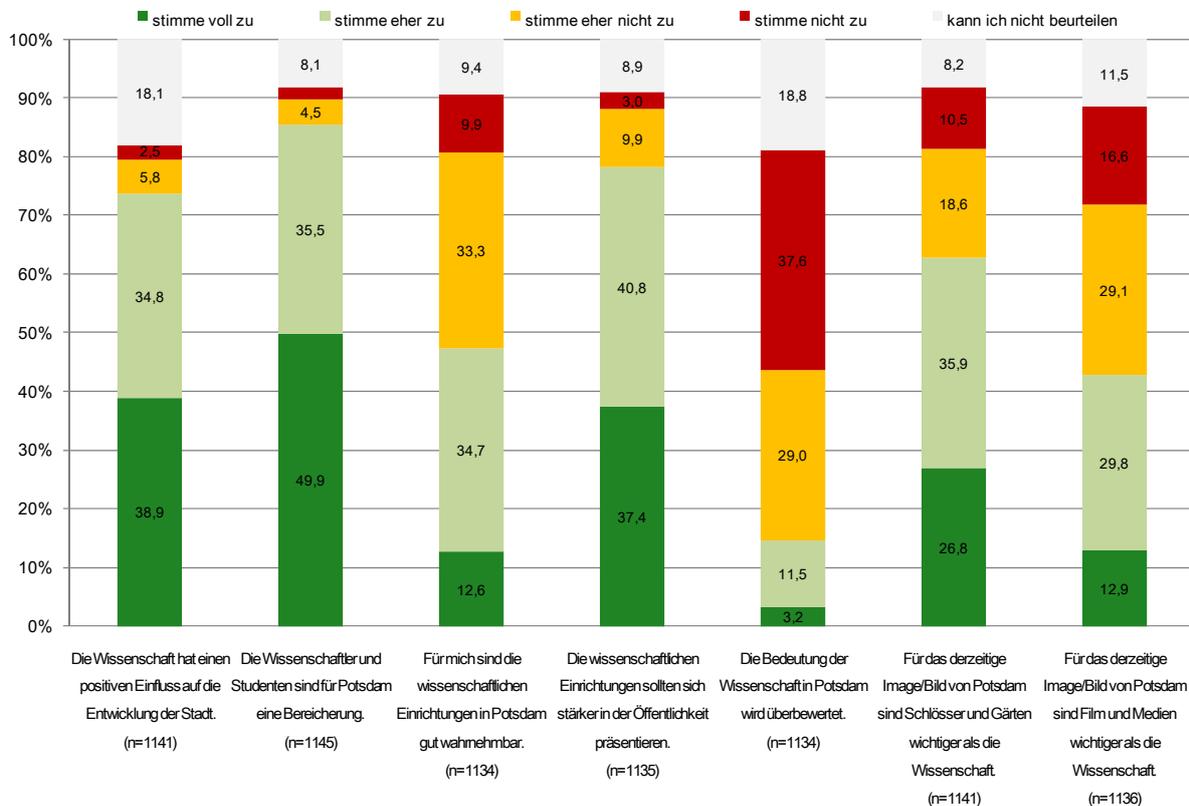
<sup>5</sup> Die Antwortmöglichkeiten „stimme eher nicht zu“ und „stimme nicht zu“ wurden zusammengefasst (auch im Folgenden).

Ähnlich wie im ersten Fragekomplex sollte bei dieser Frage auch untersucht werden, wie das Thema Wissenschaft im Vergleich zu den anderen Markenelementen der Landeshauptstadt Potsdam zur Kenntnis genommen wird bzw. welche Bedeutung die Befragten dem jeweiligen Baustein beimessen. Hierfür sollten die Befragten beurteilen, inwieweit *Schlösser und Gärten* sowie *Film und Medien wichtiger für das derzeitige Image/Bild von Potsdam sind als die Wissenschaft*. Der Trend, der in den bisher analysierten Ergebnissen aus dem ersten Frageblock beobachtet werden konnte, nämlich dass den Schlössern, Parks und Gärten eine sehr hohe Bedeutung zukommt, setzt sich auch hier fort. So stimmen über die Hälfte der Befragten der Aussage zu, dass bezüglich des Bildes von Potsdam *die Schlösser und Gärten wichtiger sind als die Wissenschaft*. Demgegenüber sprechen sich 29,1 % der Befragten für die *Wissenschaft* als gewichtigeres Profil der Stadt aus. Noch bedeutsamer wird diese im Vergleich zum Markenbaustein *Film und Medien* gesehen, weil 45,7 % der Befragungsteilnehmer die *Wissenschaft* als wichtigeres Bild von Potsdam wahrnehmen. Ein etwas geringerer Anteil (42,7 %) empfindet, dass *Film und Medien* eine höhere Bedeutung haben.

Die Auswertung nach den soziodemographischen Merkmalen der Befragten ergibt bei Frage 4 folgendes Bild:

- *Wissenschaftler und Studenten* sind für die nach 1990 Zugezogenen eher eine *Bereicherung Potsdams* als für die vorher Zugezogenen und gebürtigen Potsdamer.
- In Potsdam Nord (Sozialraum II) sind *wissenschaftliche Einrichtungen am ehesten wahrnehmbar* („stimme voll zu“: 17,4 %).
- Dass sich *die Einrichtungen stärker in der Öffentlichkeit präsentieren müssen*, meinen vor allem die Befragten mit Abitur und Hochschulabschluss („stimme voll zu“: 40,7 %) sowie Schüler, Auszubildende und Studenten (39,8 %).
- Dieselben Gruppen sind überhaupt nicht davon überzeugt, dass *die Bedeutung der Wissenschaft überbewertet wird* („stimme nicht zu“: 44,4 % bzw. 47,2 %).
- Je jünger die Befragten sind, desto geringer ist die Zustimmung bei der Aussage, dass *Schlösser und Gärten wichtiger für das Image der Stadt sind als die Wissenschaft*.

Abb. 5 Bitte bewerten Sie jede der folgenden Aussagen zur Wissenschaft und den wissenschaftlichen Einrichtungen in Potsdam.



Quelle: Landeshauptstadt Potsdam

Tab. 5 Nennen Sie maximal 5 wissenschaftliche Einrichtungen oder Forschungsinstitute in Potsdam, die Sie kennen (Nennungen  $\geq 100$ ).

Einrichtung (Auswahl)	Nennungen	%
Universität Potsdam	507	14,6
Hasso-Plattner-Institut	356	10,2
GeoForschungsZentrum	317	9,1
Max-Planck-Institut(e)	285	8,2
Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung	189	5,4
Fachhochschule Potsdam	183	5,3
Astrophysikalisches Institut Potsdam	170	4,9
Hochschule für Film und Fernsehen	155	4,5
Deutsches Institut für Ernährungsforschung	148	4,3
Wissenschaftspark Golm	123	3,5
Biosphäre	110	3,2
Exploratorium	100	2,9
Fraunhofer-Institut(e)	100	2,9
Sonstige	735	21,1
Nennungen insgesamt	3 478	100,0

Quelle: Landeshauptstadt Potsdam

*Frage 5: Nennen Sie maximal 5 wissenschaftliche Einrichtungen oder Forschungsinstitute in Potsdam, die Sie kennen.*

Wie in Punkt 1 festgestellt, haben sich über 40 wissenschaftliche Einrichtungen und Forschungsinstitute in Potsdam angesiedelt. Die offene Frage soll klären, wie hoch der Bekanntheitsgrad der einzelnen Einrichtungen ist. Bei einer Begrenzung auf maximal fünf Nennungen konnten von allen 1 179 Befragten insgesamt 3 478 Einrichtungen oder Institute benannt werden. Dies entspricht rund drei Nennungen pro ausgefüllten Fragebogen. Aus Tabelle 5, in der alle Einrichtungen mit 100 oder mehr Nennungen abgebildet sind, ist zu entnehmen, dass die *Universität Potsdam* mit 507 Nennungen (14,6 %) unter den Befragten den höchsten Bekanntheitsgrad hat. Es folgen das *Hasso-Plattner-Institut* (356 Nennungen), das *GeoForschungsZentrum* (317 Nennungen) und die *Max-Planck-Institute*<sup>6</sup> (285 Nennungen). Auch die *Biosphäre* (110 Nennungen) sowie das *Exploratorium* (100 Nennungen), die in ihrer Ausrichtung keine klassischen Forschungsinstitutionen sind, sondern das Thema Wissenschaft als Erlebnis vermitteln, befinden sich unter den meistgenannten Einrichtungen. Auf eine Auswertung nach soziodemographischen Merkmalen wird an dieser Stelle verzichtet.

<sup>6</sup> Da die Mehrzahl der Befragten die genaue Bezeichnung der jeweiligen Einrichtung nicht benennen konnte, wurden die Max-Planck-Institute sowie die Fraunhofer-Institute jeweils als eine Gruppe zusammengefasst.

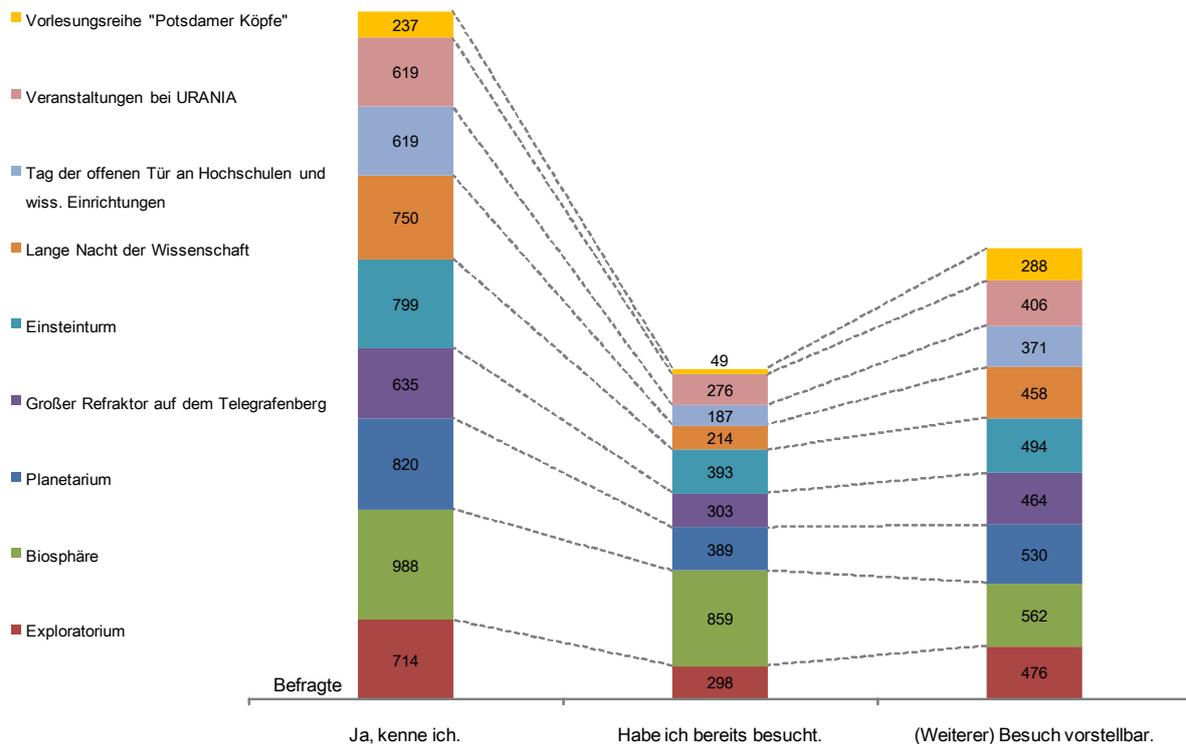
*Frage 6: Bitte geben Sie für jede der hier genannten wissenschaftlichen Einrichtungen oder Veranstaltungen an, ob Sie diese kennen oder nicht. Bitte geben Sie auch an, ob Sie diese Einrichtung oder Veranstaltung bereits besucht haben oder Sie sich einen Besuch vorstellen bzw. nicht vorstellen können.*

Bei dieser Frage wurden den Befragten insgesamt neun der bekanntesten Potsdamer Wissenschaftseinrichtungen sowie Veranstaltungen vorgegeben, die in drei Schritten hinsichtlich Bekanntheitsgrad und Besuchsverhalten bewertet werden sollten.

Die Auswertung dieser Frage zeigt, dass die meisten der Einrichtungen und Veranstaltungen eine hohe Bekanntheit unter den Befragungsteilnehmern genießen. Einen sehr hohen Bekanntheitsgrad erreichen die *Biosphäre* („Ja, kenne ich“: 988 Nennungen), das *Planetarium* (820), der *Einsteinturm* (799) und die *Lange Nacht der Wissenschaften* (750). Vergleichsweise unbekannt ist die *Vorlesungsreihe „Potsdamer Köpfe“* (237), die aber immer noch rund 20 % aller Befragten kennen. Alle anderen Besuchsziele werden von mindestens der Hälfte der 1 179 Befragten als bekannt angesehen (vgl. Abb. 6).

Die einzelnen Veranstaltungen und Einrichtungen wurden im Gegensatz zum Bekanntheitsgrad in einem geringeren Maße von den Befragten besucht. Die *Biosphäre* weist im Verhältnis von Bekanntheit und einem bereits erfolgten Besuch den besten Wert unter allen Institutionen und Veranstaltungen auf.

Abb. 6 Bitte geben Sie für jede der hier genannten wissenschaftlichen Einrichtungen oder Veranstaltungen an, ob Sie diese kennen oder nicht. Bitte geben Sie auch an, ob Sie diese Einrichtung oder Veranstaltung bereits besucht haben oder Sie sich einen Besuch vorstellen bzw. nicht vorstellen können.



Quelle: Landeshauptstadt Potsdam

Von den 988 Befragten, die die *Biosphäre* kennen, geben 859 an, diese auch bereits besucht zu haben. Dies entspricht einem prozentualen Anteil von rund 87 %. Dieses Verhältnis ist beim *Einsteinturm* (49,1 %), dem *Großen Refraktor auf dem Telegrafenberg* (47,7 %), dem *Planetarium* (47,4 %), den *Veranstaltungen bei URANIA* (44,6 %) und dem *Exploratorium* (41,7 %) ebenfalls relativ hoch. Von denjenigen, die angeben, die *Veranstaltungsreihe „Potsdamer Köpfe“* zu kennen, waren 20 % (49 Nennungen) auch schon vor Ort.

Zusätzlich wurde in Frage 6 erhoben, inwieweit sich die Befragungsteilnehmer einen (weiteren) Besuch bei den jeweiligen Einrichtungen und Veranstaltungen vorstellen können. Dabei erzielt wiederum die *Biosphäre* mit 562 Nennungen („[Weiterer] Besuch vorstellbar“) das beste Ergebnis. Es ist gleichzeitig anzumerken, dass diese Einrichtung bei der Frage nach einem zukünftigen Besuch schlechter abschneidet, als bei den Angaben zum bisherigen Besuch (859 Nennungen). Bei allen anderen Institutionen und Veranstaltungen ist dieses Verhältnis umgekehrt, d.h. es gibt mehr Nennungen bezüglich einer zukünftigen Besuchsabsicht als bei den schon erfolgten Besuchen. Insgesamt gesehen sind die Nennungen für einen zukünftigen Besuch relativ hoch. Das Verhältnis zwischen den Befragten, die eine Einrichtung kennen und sich darüber hinaus einen Besuch vorstellen können,

beträgt zwischen 56,8 % (*Biosphäre*) und 73,1 % (*Großer Refraktor auf dem Telegrafenberg*). Besonders positiv ist dieses Verhältnis (121,5 %) bei der *Vorlesungsreihe „Potsdamer Köpfe“*. Obwohl nur 237 Personen angeben, diese Veranstaltung zu kennen, können sich 288 Befragte einen Besuch vorstellen.

Bei der Auswertung der Frage nach den soziodemographischen Merkmalen sind folgende Aspekte hervorzuheben:

- Den meisten Schülern und Studenten (83,9 %) ist der *Tag der offenen Tür an den Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen* bekannt.
- Das *Exploratorium* und die *Biosphäre* wurden von Haushalten mit Kindern eher besucht (52,5 % bzw. 83,7 %) als von Haushalten ohne Kinder (16,9 % bzw. 70,3 %).
- Für Rentner waren *Planetarium* (36,1 %), der *Große Refraktor auf dem Telegrafenberg* (32,5 %) sowie *Veranstaltungen von URANIA* (39,4 %) beliebte Ziele.
- Je länger die Wohndauer, desto eher wurden wissenschaftliche Einrichtungen und Veranstaltungen besucht. Ausnahmen sind der *Tag der offenen Tür an Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen*, die *Lange Nacht der Wissenschaft* sowie die *Vorlesungsreihe „Potsdamer Köpfe“*.

- Vor allem in Potsdam West, den Nördlichen Vorstädten und der Innenstadt (Sozialraum III) kennt man die „Potsdamer Köpfe“ (28,8 %). Hier gibt es mit 6,8 % auch die meisten Besuche dieser Veranstaltung. Dem gegenüber haben die Bewohner von Stern, Drewitz und Kirchsteigfeld die Vorlesungsreihe kaum (0,6 %) besucht.

*Frage 7: Welche Informationsquellen nutzen Sie, um etwas über wissenschaftliche Einrichtungen und Veranstaltungen in Potsdam zu erfahren?*

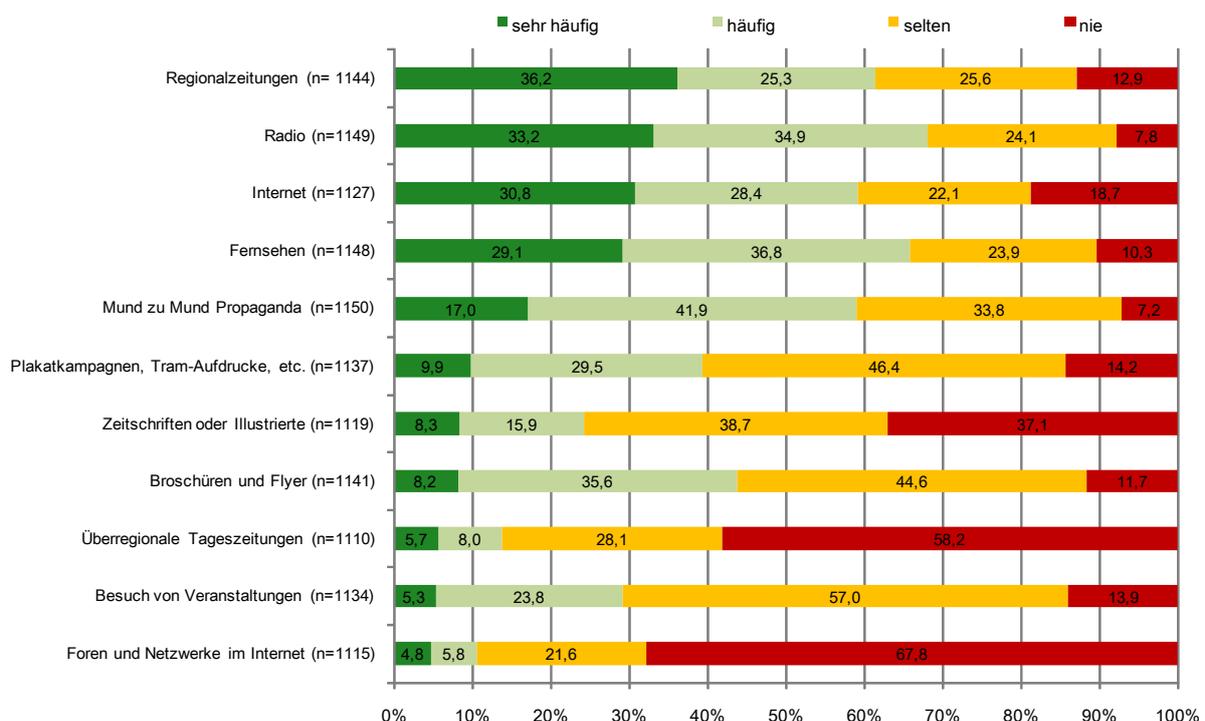
Insgesamt wurden den Befragungsteilnehmern elf gängige Medien vorgegeben, die hinsichtlich ihrer Nutzungsintensität von „sehr häufig“ bis „nie“ bewertet werden sollten. Mit den Ergebnissen sollen zukünftige Vermarktungsstrategien von wissenschaftlichen Einrichtungen und Veranstaltungen in Potsdam optimiert werden.

Um etwas über wissenschaftliche Einrichtungen und Veranstaltungen zu erfahren, werden von den Befragten vor allem *Regionalzeitungen* („sehr häufig“: 36,2 %) sowie *Radio* (33,2 %), *Internet* (30,8 %) und *Fernsehen* (29,1 %) genutzt (Abb. 7). Wird die Antwortkategorie „häufig“ mit einbezogen, so ergibt sich bezüglich der Intensität der Mediennutzung die Reihenfolge *Radio* (68,1 %), *Fernsehen* (65,9 %), *Regionalzeitungen* (61,5 %) und *Internet* (59,2 %).

Zusätzlich zum *Internet* (Homepages allgemein) haben die Befragungsteilnehmer mit der Kategorie *Foren und Netzwerke im Internet* (z.B. Facebook, Twitter, Blogs) ein weiteres Online-Medium bewertet. Allerdings geben nur rund 10 % der Befragten an, dieses Medium „sehr häufig“ oder „häufig“ zu nutzen. Zwei Drittel der Befragungsteilnehmer nutzen die Online-Foren und Netzwerke „nie“, um etwas über das Thema Wissenschaft in Potsdam zu erfahren. Kaum genutzt werden des Weiteren *Zeitschriften und Illustrierte* („nie“: 37,1 %) sowie *Überregionale Tageszeitungen* (58,2 %). Es ist zu beachten, dass diese Auswertung nicht das tatsächliche Mediennutzungsverhalten der Befragten, sondern explizit das Informationsverhalten zu wissenschaftliche Einrichtungen und Veranstaltungen widerspiegelt. Somit ist zu prüfen, ob in den Medien mit einem hohen Anteil an Nennungen „selten“ und „nie“ keine oder kaum Informationen über diese Themen bereitgestellt werden.

Die unterschiedliche Intensität der Mediennutzung lässt sich darüber hinaus durch einen Teil der erhobenen soziodemographischen Merkmale erklären. Die Nutzung von Medien wird durch eine Vielzahl von Merkmalen bestimmt, dazu zählen u.a. das Alter, der Bildungsstand, das Geschlecht, die soziale Situation, die finanziellen Ressourcen oder sogar die Herkunft einer Person (vgl. STATISTISCHES BUNDESAMT et al. 2008, S. 365 ff.; MEYEN 2004, S. 155ff., S. 226ff.).

Abb. 7 Welche Informationsquellen nutzen Sie, um etwas über wissenschaftliche Einrichtungen und Veranstaltungen in Potsdam zu erfahren?



Quelle: Landeshauptstadt Potsdam

Inwieweit die Befragtenmerkmale Geschlecht, Bildungsstand und Alter Einfluss auf die Mediennutzung bezüglich des Themas Wissenschaft nehmen, soll im Folgenden untersucht werden. Dafür wurde aus allen gültigen Antworten der jeweiligen Merkmalsträger für jedes zu bewertende Medium der Mittelwert berechnet und in einem Diagramm abgebildet. Je weiter die jeweiligen Mittelwertpaare voneinander entfernt sind, desto unterschiedlicher ist das jeweilige Informationsverhalten der Merkmalsgruppen ausgeprägt. Um die Ergebnisse dieser Auswertung anschaulicher darzustellen, wurden jeweils nur zwei Merkmalspaare gegenübergestellt.

Wie aus Abbildung 8 zu entnehmen ist, ergeben sich bei Frauen und Männern nur sehr geringe Unterschiede bezüglich ihrer Nutzungsintensität der vorgegebenen Medien. Die Linien verlaufen nahezu parallel. Im Gegensatz zu den Männern informieren sich Frauen allerdings etwas häufiger über *Radio* sowie *Mund zu Mund Propaganda* und nehmen eher *Plakate, Straßenbahn-Aufdrucke* sowie *Broschüren und Flyer* wahr.

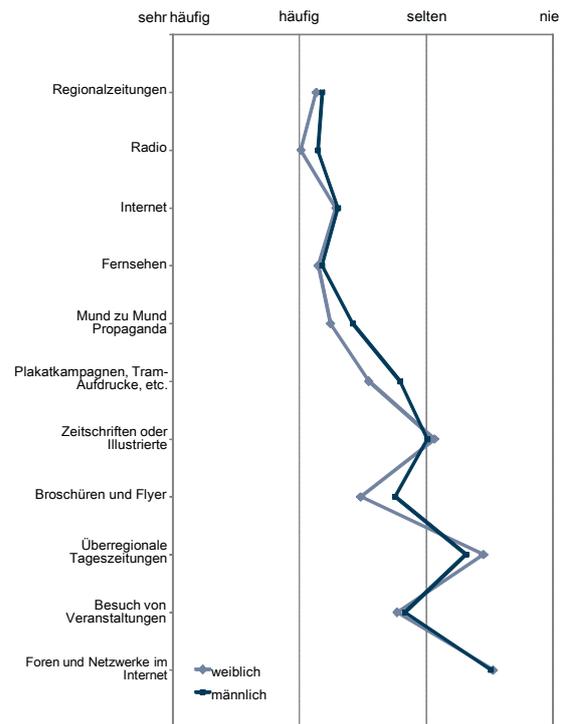
Um den Einfluss des Bildungsstandes auf das Mediennutzungsverhalten bestimmen zu können, wurden höhere<sup>7</sup> und niedrigere<sup>8</sup> Bildungsabschlüsse der Befragten hinsichtlich des Antwortverhaltens verglichen. Bei der Gegenüberstellung der beiden Kategorien können im Gegensatz zum Merkmal Geschlecht stärkere Differenzen festgestellt werden. So beziehen Befragte mit einem niedrigeren Bildungsabschluss ihre Informationen am häufigsten aus dem *Fernsehen*, während diejenigen mit einem höheren Abschluss das *Internet* bevorzugen. Auf der anderen Seite werden Online-Foren und -Netzwerke in gleicher Weise benutzt (Abb. 9). Die anderen Medien, die von den Befragten bewertet wurden, zeigen nur geringe bildungsabhängige Unterschiede bezüglich ihrer Nutzungsintensität durch die Befragten. So gewinnen Befragte mit einem höheren Bildungsniveau ihre Informationen zum Thema Wissenschaft häufiger durch *Veranstaltungsbesuche, Broschüren und Flyer* sowie *Überregionale Tageszeitungen*, beziehen dafür aber weniger wissenschaftsrelevante Neuigkeiten aus dem *Radio*.

Gegenüber den bisher erläuterten Merkmalen Geschlecht und Bildung sind im Hinblick auf die Intensität der Mediennutzung der Befragten zum Teil starke altersbedingte Unterschiede feststellbar. In Abbildung 10 sind die durchschnittlichen Antworten der unter 30-Jährigen sowie der über 65-Jährigen dargestellt. Es wird deutlich, dass für die älteren Befragten

<sup>7</sup> Alle Befragten mit (Fach-)Hochschulreife oder (Fach-)Hochschulabschluss.

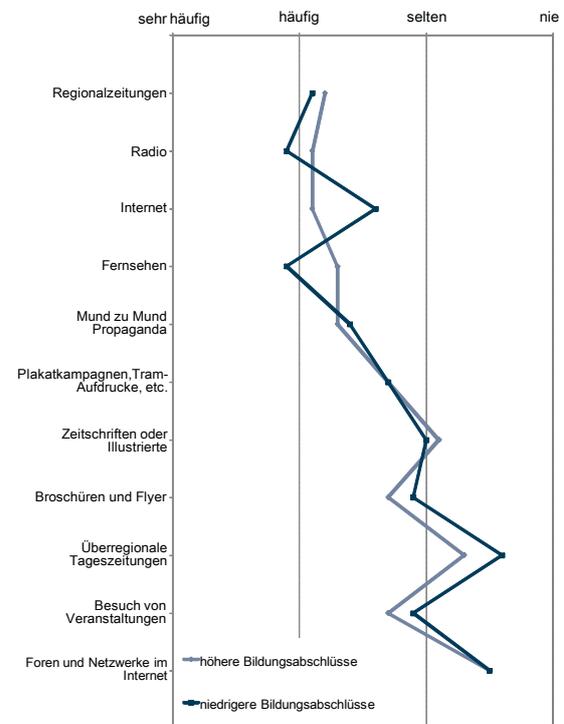
<sup>8</sup> Abschlüsse: Volks-, Hauptschule, Mittlere Reife, Realschule, POS, Berufsbildende Schule und sonstige Abschlüsse. Die Kategorie „(noch) kein Abschluss“, zu der vor allem Schüler zählen, ist nicht berücksichtigt.

Abb. 8 Mediennutzungsverhalten zum Thema Wissenschaft nach Geschlecht



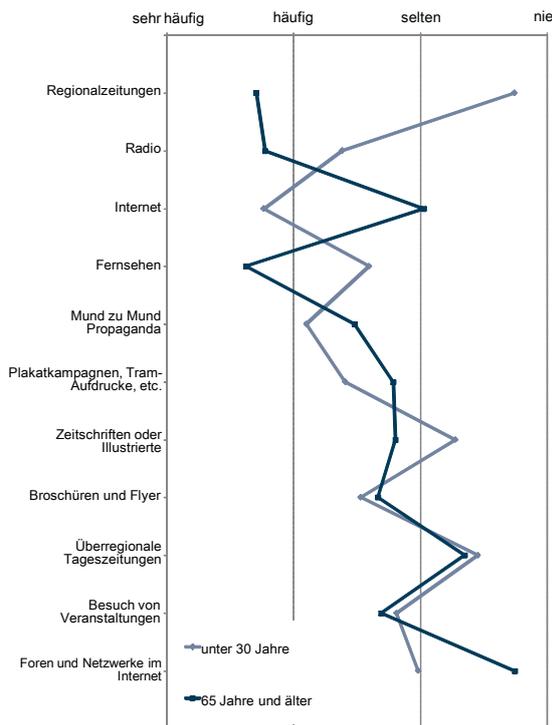
Quelle: Landeshauptstadt Potsdam

Abb. 9 Mediennutzungsverhalten zum Thema Wissenschaft nach Bildungsstand



Quelle: Landeshauptstadt Potsdam

Abb. 10 Mediennutzungsverhalten zum Thema Wissenschaft nach Alter



Quelle: Landeshauptstadt Potsdam

vor allem *Fernsehen*, *Regionalzeitungen* sowie *Radio* die wichtigsten Informationsquellen sind. Diese Medien werden von den Befragten unter 30 Jahren in einem wesentlich geringeren Umfang genutzt. Besonders deutlich wird dieser Unterschied bei der Nutzung von *Regionalzeitungen*. Hier weisen die Mittelwerte der Antworten beider Altersgruppen die höchste Differenz auf.

Allerdings ist davon auszugehen, dass die Jüngeren durchaus Informationen aus *Regionalzeitungen* beziehen. Dabei wird jedoch nicht das klassische Angebot in Printform genutzt, sondern vermehrt auf das Internetangebot der Verlage zurückgegriffen. Ähnliche Verhaltensmuster können auch beim Medium *Fernsehen* vermutet werden. Das *Internet* stellt für die Jüngeren die am häufigsten genutzte Informationsquelle im Hinblick auf wissenschaftliche Einrichtungen und Veranstaltungen in Potsdam dar. Im Unterschied dazu nutzen die Älteren dieses Medium selten. Folglich werden auch *Foren und Netzwerke im Internet* von den unter 30-Jährigen eher genutzt als von den älteren Befragten. Doch auch die jüngere Gruppe nutzt diese Internetdienste eher selten, was darauf hindeutet, dass dort nur wenige Informationen zum Thema Wissenschaft in Potsdam bereitgestellt werden.

Dass von den Befragten unter 30 Jahren vermehrt *Mund zu Mund Propaganda* genutzt wird, lässt sich durch die höhere Anzahl sozialer Kontakte und einen

weiteren Aktionsradius der Jüngeren erklären. Dieser hat bei den Jüngeren vermutlich auch Einfluss auf die stärkere Wahrnehmung des Themas Wissenschaft in Potsdam auf *Plakaten* und durch *Werbung in Straßenbahnen*. Auf der anderen Seite sind es die Älteren, die etwas häufiger eine *Veranstaltung besuchen* und sich dort informieren.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die Befragten vor allem *Fernsehen*, *Radio* und *Internet* nutzen, um sich über wissenschaftliche Einrichtungen in Potsdam zu informieren. Neuere Internetdienste wie *soziale Netzwerke* oder *Internetforen* spielen dabei bisher kaum eine Rolle. Insgesamt gesehen hat das Alter der Befragungsteilnehmer im Vergleich zu den Merkmalen Geschlecht und Bildung den größten Einfluss auf die Intensität der Mediennutzung in Bezug auf das Thema Wissenschaft in Potsdam.

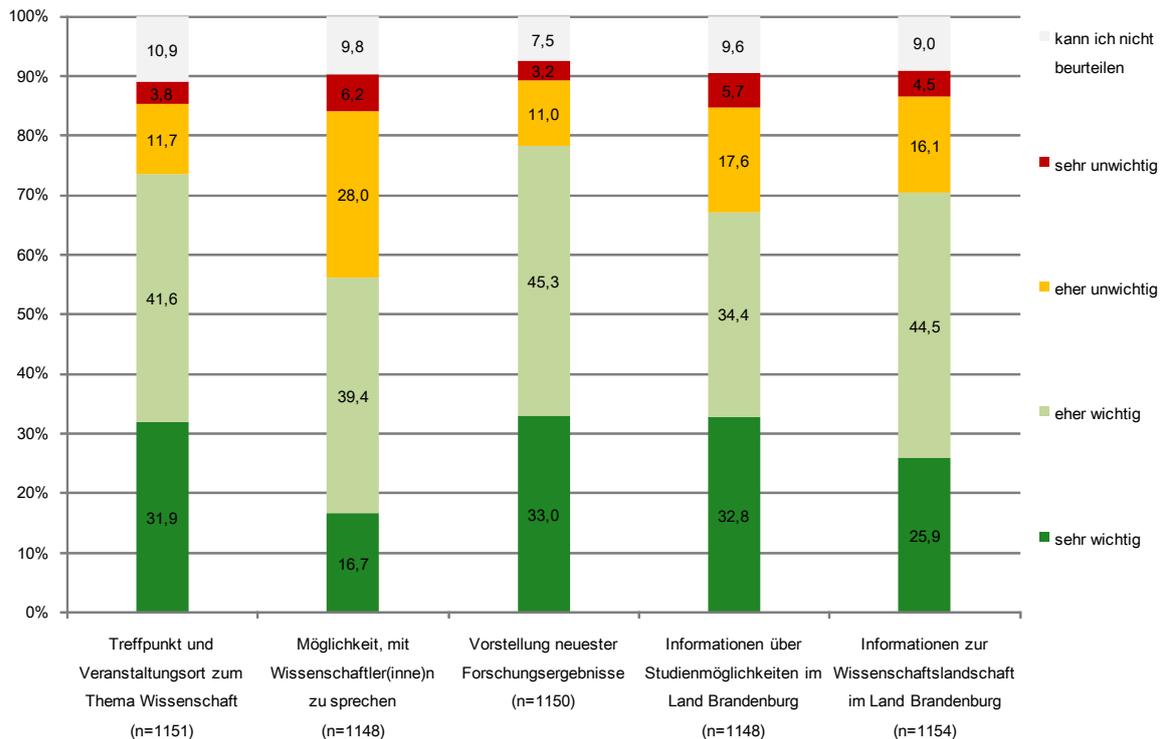
Frage 8: Bitte geben Sie an, wie wichtig bzw. unwichtig für Sie die folgenden Eigenschaften eines „Hauses der Wissenschaft“ sind.

Um den Dialog zwischen den wissenschaftlichen Einrichtungen und der Potsdamer Bevölkerung zu unterstützen, ist in der Innenstadt Potsdams die Entstehung eines „Hauses der Wissenschaft“ geplant<sup>9</sup>. Nach einer kurzen Erläuterung der Einrichtung (vgl. Anhang 1), konnten die Teilnehmer der Befragung insgesamt fünf Eigenschaften des „Hauses der Wissenschaft“ bewerten, mit denen die Institution zukünftig inhaltlich gestaltet werden soll. Die Beurteilung konnte dabei in einer Skala von „sehr wichtig“ bis „sehr unwichtig“ vorgenommen werden.

Dass das geplante „Haus der Wissenschaft“ insgesamt auf ein sehr positives Echo unter den Befragten stößt, zeigt die mehrheitliche Bewertung aller vorgegebenen Eigenschaften im Bereich „sehr wichtig“ bis „eher wichtig“ (im Folgenden zusammengefasst). Dabei ist die *Vorstellung neuester Forschungsergebnisse* für die Befragten am attraktivsten, wobei fast 80 % der Umfrageteilnehmer dieses Thema als sehr wichtig oder wichtig erachtet. Auch dass das „Haus der Wissenschaft“ als *Treffpunkt und Veranstaltungsort zum Thema Wissenschaft* dienen soll, erhält mit 73,5 % große Zustimmung unter den Befragungsteilnehmern. In der Beurteilung der Wichtigkeit der geplanten inhaltlichen Themen der Einrichtung folgen *Informationen zur Wissenschaftslandschaft* (70,4 %) und zu *Studienmöglichkeiten im Land Brandenburg* (67,2 %). Die Möglichkeit im zukünftigen „Haus der Wissenschaft“ mit *Wissenschaftler(inne)n ins Gespräch zu kommen* erhält von allen Eigenschaften die

<sup>9</sup> Siehe z.B.: POTSDAMER NEUESTE NACHRICHTEN: Neues Schaulfenster der Wissenschaft (Online-Artikel vom 24.02.2011: www.pnn.de).

Abb. 11 Bitte geben Sie an, wie wichtig bzw. unwichtig für Sie die folgenden Eigenschaften eines „Hauses der Wissenschaft“ sind.



Quelle: Landeshauptstadt Potsdam

geringste Zustimmung. Für mehr als die Hälfte der Befragten (56,1 %) ist die Gelegenheit eines Gesprächs mit Forschern allerdings immer noch „sehr wichtig“ oder „eher wichtig“ (Abb. 11).

Bei der Auswertung nach den soziodemographischen Merkmalen der Befragungsteilnehmer ergeben sich bei Frage 8 folgende Besonderheiten:

- Ein *Treffpunkt und Veranstaltungsort zum Thema Wissenschaft* ist insbesondere den Schülern, Auszubildenden und Studenten ein wichtiges Anliegen („sehr wichtig“: 45,5 %).
- Dies trifft auch auf die *Möglichkeit des Gesprächs mit Wissenschaftlern* („sehr wichtig“: 29,3 %) die *Vorstellung neuester Forschungsergebnisse* (45,5 %) sowie auf die *Studieninformationen im Land Brandenburg* (52,4 %) zu.
- Rentner und Pensionäre antworten mit durchschnittlich 17,3 % am häufigsten mit „kann ich nicht beurteilen“. Im Gegensatz zu den Schülern, Auszubildenden und Studenten ist diese Gruppe weniger an einem „Haus der Wissenschaft“ interessiert, was jedoch bei der konkreten Planung der Inhalte der Einrichtung bedacht werden muss, um auch die älteren Potsdamer zu aktivieren.
- Die Befragten, die nach 1990 zugezogen sind, beurteilen die jeweiligen Eigenschaften des „Hauses der Wissenschaft“ eher mit „sehr wichtig“ als die zuvor Zugezogenen und die gebürtigen Potsdamer.

## Fazit und Schlussfolgerungen

Nach Auswertung der Ergebnisse des zweiten Fragekomplexes der Bürgerumfrage „Potsdam als Wissenschaftsstadt lässt sich ein überwiegend positives Fazit ziehen. Die Mehrheit der Befragungsteilnehmer erkennt die Vorteile der Potsdamer Wissenschaftslandschaft und steht dieser Thematik sowie den Wissenschaftlern und Studenten selbst, aufgeschlossen gegenüber. Auch die Vielzahl der genannten Einrichtungen, lässt darauf schließen, dass die Befragten viele wissenschaftliche Einrichtungen der Stadt kennen.

Es wurde aber auch deutlich, dass sich die Einrichtungen stärker in der Öffentlichkeit präsentieren müssen, um ihre Wahrnehmung weiter zu erhöhen. Die Intensität der Mediennutzung zum Thema Wissenschaft in Potsdam kann wertvolle Hinweise dafür liefern, wie die Außendarstellung von Forschungsinstituten oder die Ankündigung von wissenschaftlichen Veranstaltungen weiter optimiert werden kann. Eine Möglichkeit, um die Öffentlichkeit und die Wissenschaftseinrichtungen der Stadt sowie ihre Arbeit näher zusammen bringen, liegt in der Realisierung des „Hauses der Wissenschaft“, dem die Befragten sehr interessiert gegenüberstehen. Die inhaltlichen Schwerpunkte dieser Einrichtung können sich an den Befragungsergebnissen und somit an den Wünschen der Potsdamer selbst orientieren.

**Manfred Rolfes**

**5 Typisierung von Images und Einschätzungen der Befragten zur Stadt Potsdam**

In der Befragung gaben die Teilnehmer an, welche Bilder sie von Potsdam haben, wie sie die Eigen- und Außenwahrnehmung der Stadt einschätzen oder welche Freizeitziele sie in Potsdam kennen und nutzen. Diese zahlreichen und komplexen Informationen können durch statistische Verfahren zusammengefasst sowie in vereinfachter und reduzierter Form dargestellt werden. Durch eine Faktorenanalyse und eine daran anschließende Clusteranalyse wurde deshalb versucht, eine Typisierung von Images und Einschätzungen der befragten Personen zur Stadt Potsdam vorzunehmen. Auf der Grundlage dieser Analyse sollten Image- und Aktivitätsgruppen erzeugt werden. Es sollte also geprüft werden, inwieweit Gruppen von Befragten gebildet werden können, die im Hinblick auf ihr individuelles Image/ Bild von der Stadt Potsdam und ihre Freizeitaktivitäten in Potsdam relativ einheitlich ausfallen. Auf der Grundlage der Identifizierung solcher Gruppen könnten dann eventuell zielgruppenbezogene Marketingmaßnahmen entwickelt werden.

Dieser Klassifizierungsvorgang wird in diesem Kapitel erläutert. In einem ersten Schritt wurden 24 Ausgangsvariablen zu 6 Faktoren zusammengefasst (vgl. 5.1). Auf der Grundlage dieser 6 Faktoren ist dann eine Clusteranalyse durchgeführt worden, und es wurden 6 Gruppen gebildet (vgl. 5.2). Diese 6 Gruppen wurden dann mithilfe soziodemographischer Variablen näher beschrieben (vgl. 5.2).

**5.1 Informationsreduktion durch eine Faktorenanalyse**

In mehreren Fragen sollten die Befragten Angaben dazu machen, welche Merkmale aus ihrer Sicht für Potsdam prägend sind (Frage 1), was aus ihrer Sicht in und um Potsdam eine Besichtigung wert ist (Frage 2), welchen Aktivitäten sie in Potsdam in ihrer Freizeit nachgehen (Frage 6) und schließlich inwieweit Wissenschaft für das Image Potsdams bedeutend ist (Fragen 4 und 8). Auf eine eingehende Beschreibung der einzelnen Fragen soll verzichtet werden (vgl. dazu Kap. 4.1 und 4.2 sowie den Fragebogen in Anhang 1). Aus diesen Fragen wurden nach mehreren Testdurchläufen insgesamt 24 Teilfragen für die geplante Typisierung ausgewählt (Tab. 6).

Mit den in Tabelle 6 beschriebenen 24 Variablen wurde dann im ersten Schritt eine Faktorenanalyse<sup>10</sup> durchgeführt. Dabei konnten lediglich 635 Fälle berücksichtigt werden. Nur für diese 635 Befragten lagen zu allen 24 Ausgangsvariablen verwertbare Angaben vor. Bei den übrigen Befragten fehlten Angaben z.B. aufgrund hoher Anteile von „keine Angabe“ oder „kann ich nicht beurteilen“. Aus der Faktorenanalyse konnten schließlich 6 erklärungsstüchtige, synthetische Merkmale ermittelt werden. Diese erwiesen sich als recht gut geeignet, um die Images und Einschätzungen der Befragten abzubilden. Die 6 Faktoren beinhalten nun nicht mehr so viele Informationen wie die ursprünglichen 24 Ausgangsvariablen. Sie liefern allerdings immer noch gut die Hälfte (54 %) der Ausgangsinformationen (vgl. Tab. 7).

Tab. 6 24 Ausgangsvariablen für die Faktorenanalyse

Frage	Merkmale
Frage 1 „Merkmale Potsdam“:	Schlösser, Parks und Gärten / Stadt der Wissenschaft
Frage 2 „Besuch zeigen“	Schlösser, Parks und Gärten / Historische Innenstadt / Filmpark Babelsberg / Film- und Medienstadt Babelsberg / Universitätsstandorte / Museen / Standort Schiffbauergasse / Kultureinrichtungen / Kulturelle Veranstaltungen
Frage 4 „Aussagen zu Wissenschaft“:	Wissenschaft hat positiven Einfluss auf Stadt / Wissenschaft ist Bereicherung / Wissenschaft ist gut wahrnehmbar / Wissenschaft sollte sich stärker präsentieren / Wissenschaft wird überbewertet
Frage 6: „Freizeit- und Besuchsaktivitäten“	Anzahl bekannte Einrichtungen / Anzahl besuchte Einrichtungen / Anzahl geplante weitere Besuche
Frage 8 „Haus der Wissenschaft“:	Treffpunkt und Veranstaltungen / Möglichkeiten für Gespräche / Vorstellung Forschungsergebnisse / Informationen über Studienmöglichkeiten / Informationen zur Wissenschaftslandschaft

Quelle: M. Rolfes

<sup>10</sup> Durchgeführt wurde eine Hauptkomponentenanalyse mit anschließender Varimax-Rotation. Es wurden alle Faktoren mit einem Eigenwert >1 berücksichtigt.

Tab. 7 6 Faktoren zur Beschreibung des Images und der Einschätzungen der Befragten zur Stadt Potsdam und ihre Eigenschaften (Faktorladungen\*)

Faktor	Eigenschaften (Faktorladungen)
<b>Faktor 1:</b> Potenzial eines Hauses der Wissenschaft (14 % Varianzaufklärung)	Vorstellung neuester Forschungsergebnisse (0, 80); Treffpunkt und Veranstaltungsort zum Thema Wissenschaft (0,75); Informationen zur Wissenschaftslandschaft im Land Brandenburg (0,74); Möglichkeit, mit Wissenschaftler(inne)n zu sprechen (0,74); Informationen über Studienmöglichkeiten im Land Brandenburg (0,69); Die wissenschaftlichen Einrichtungen sollten sich stärker in der Öffentlichkeit präsentieren (0,49).
<b>Faktor 2:</b> Attraktivität und Potenzial von Wissenschaft (10 % Varianzaufklärung)	Die Wissenschaft hat einen positiven Einfluss auf die Entwicklung der Stadt (0,73); Die Wissenschaftler und Studenten sind für Potsdam eine Bereicherung (0,73); Für mich sind die wissenschaftlichen Einrichtungen in Potsdam gut wahrnehmbar (0,68 ); Universitätsstandorte (0,45); Stadt der Wissenschaft (0,53); Die Bedeutung der Wissenschaft in Potsdam wird überbewertet (-0,51)
<b>Faktor 3:</b> Attraktivität von Kultureinrichtungen und -veranstaltungen (9 % Varianzaufklärung)	Kultureinrichtungen (0,77); Kulturelle Veranstaltungen (0,74); Standort Schiffbauergasse (0,61); Museen (0,60)
<b>Faktor 4:</b> Aktivitäten im Bereich Wissenschaft (8 % Varianzaufklärung)	Anzahl der bekannten Einrichtungen (0,75); Anzahl der bereits besuchten Einrichtungen (0,73); Anzahl der geplanten weiteren Einrichtungsbesuche (0,60)
<b>Faktor 5:</b> Attraktivität Filmpark und Medienstadt (7 % Varianzaufklärung)	Filmpark Babelsberg (0,87 ); Film- und Medienstadt Babelsberg (0,86)
<b>Faktor 6:</b> Attraktivität und Potenzial von Schlössern und Gärten (6 % Varianzaufklärung)	Schlösser, Parks und Gärten (z.B. Sanssouci) (0,77); Historische Innenstadt (0,59); Schlösser, Parks und Gärten (0,63)

\*Die Faktorladungen (Werte in den Klammern) geben an, welche Merkmale bzw. Teilfragen für die Bildung der jeweiligen Faktoren von Bedeutung sind. Faktorladungen sind mit Korrelationskoeffizienten vergleichbar (-1 = negativer Zusammenhang; 0 = kein Zusammenhang; +1 = positiver Zusammenhang)

Quelle: M. Rolfes

Die 6 Faktoren sollen an dieser Stelle nicht ausführlicher beschrieben werden. Die inhaltlichen Ausprägungen der 6 Faktoren lassen sich auf der Grundlage der aufgeführten Faktorladungen leicht nachvollziehen. Deutlich wird, dass die 4 Bereiche Wissenschaft (mit drei Faktoren), Film/ Medien, Kultur sowie Schlösser/ Gärten die Kerndimensionen sind, aus denen die befragten Personen die Images oder Bilder für die Stadt Potsdam ableiten. Dies deckt sich also weitgehend mit den drei Aktionsbereichen, die im Rahmen des Marketing zukünftig protegirt werden sollen.

## 5.2 Gruppenbildung auf der Basis einer Clusteranalyse und die soziodemographischen Eigenschaften der 6 Gruppen

Mit den nun gebildeten 6 Faktoren wird eine Clusteranalyse durchgeführt. Bei einer Clusteranalyse werden ähnliche Objekte (im vorliegenden Fall Befragte) zu immer größer werdenden Gruppen zusammengefasst. Die Merkmale, auf deren Grundlage die Ähnlichkeit von zwei Objekten mathematisch festgestellt wird, sind die 6 Faktoren. Das Clusterverfahren kann aus den bereits genannten Gründen nur mit 635 Befragten

durchgeführt werden, dementsprechend beziehen sich die nachfolgenden Ausführungen und Aussagen nur auf gut die Hälfte der Befragten.

Auf der Basis des Anstiegs des Fehlerquotienten wurde eine Lösung mit 6 Clustern (Gruppen) ausgewählt. Die Beschreibung der 6 Cluster erfolgt zunächst auf der Grundlage der 6 ermittelten Faktoren. Für jedes Cluster wird nun nachfolgend dargestellt, wie die jeweiligen Faktorwerte in den Clustern ausfallen. Die Faktoren werden entsprechend der Darstellung in Abb. 12 farblich unterschiedlich gekennzeichnet.

Die Faktoren wurden für die Analyse normiert, d.h. der arithmetische Mittelwert der 6 Faktoren ist jeweils = 0, die Standardabweichung und Varianz betragen 1. In den nachfolgenden Abbildungen 13 bis 18 bedeutet somit ein Wert nahe der Mittelachse, dass in der jeweiligen Gruppe der Faktorwert im Durchschnitt liegt. Abweichungen nach links (grünes Plus-Zeichen) bedeuten überdurchschnittliche Ausprägungen des Faktorwertes, Abweichungen nach rechts signalisieren unterdurchschnittliche Werte (rote Minus-Zeichen).

Die Clusteranalyse hat einige gut unterscheidbare Gruppen erzeugt, die sich allerdings in Bezug auf ihre soziodemographischen Eigenschaften nur sehr wenig voneinander unterscheiden. Im Anschluss an die Beschreibung der Cluster soll kurz dargestellt werden, welches die Besonderheiten der jeweiligen Gruppen sind.

**Cluster 1: Wissenschaftsskeptische Filmpark- und Schlösserinteressierte**

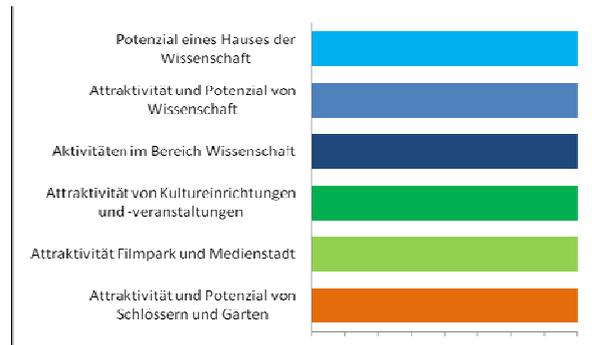
Diesem Cluster gehören 40 Befragte an. Die Befragten dieser Gruppe zeichnen sich insbesondere dadurch aus, dass sie im Hinblick auf die drei Faktoren, die den Bereich Wissenschaft betreffen (blaue Balken), deutlich unterdurchschnittliche Werte aufweisen. Sie haben ein deutlich unterdurchschnittliches Interesse am Haus der Wissenschaft, schätzen das Potenzial und die Attraktivität von Wissenschaft für Potsdam eher negativ ein und zeigen unterdurchschnittliche Aktivitäten beim Besuch wissenschaftlicher oder wissenschaftsnaher Einrichtungen (Abb. 13). Auch Kultureinrichtungen und Kulturveranstaltungen (dunkelgrüne Balken) messen sie eine deutlich untergeordnete Bedeutung bei. Für sie haben der Filmpark und die Medienstadt (hellgrüne Balken) eine sehr hohe Attraktivität sowie (deutlich schwächer ausgeprägt) auch Schlösser und Gärten (oranger Balken).

In dieser Gruppe der *wissenschaftsskeptischen Filmpark- und Schlösserinteressierten* sind die Befragten aus der Altersgruppe der 30- bis 65-Jährigen deutlich überrepräsentiert. Mit 77 % liegt ihr Anteil in diesem Cluster etwa 13 % höher als der Durchschnittswert der anderen Cluster. In dieser Gruppe sind zudem mit 53 % die gebürtigen Potsdamer deutlich überrepräsentiert. Ihr Anteil beträgt in anderen Clustern nur durchschnittlich 29 %. Auch sind in diesem Cluster die Personen ohne Hochschulreife überrepräsentiert. Im Vergleich zu den anderen Clustern liegt ihr Anteil mit 39 % gut 15 % über dem Durchschnittsanteil anderer Cluster.

**Cluster 2: Wissenschaftsfreundliche multiple Interessierte**

Die 79 Befragten im Cluster 2 (Abb. 14) unterscheiden sich von den Befragten im Cluster 1 insbesondere dadurch, dass sie bedeutend wissenschaftsfreundlicher eingestellt sind. In der Wissenschaft und dem Haus der Wissenschaft wird ein deutliches Potenzial gesehen, ebenso im Bereich Kultur. Das größte Potenzial der Stadt Potsdam sieht diese Gruppe aber im Filmpark und der Medienstadt. Etwaige Aktivitäten im Bereich Wissenschaft sind bei dieser Gruppe sehr unterdurchschnittlich ausgeprägt. Grundsätzlich sind die Personen in dieser Gruppe aber multiple interessiert und sehen in nahezu allen Image- und Marketingbereichen der Stadt Potsdam ein überdurchschnittliches Potenzial.

Abb. 12 Legende für die Abb. 13 bis 18 – Farbliche Kennzeichnung der 6 Faktoren



Quelle: M. Rolfes (auch folgende Abbildungen)

Abb. 13 Cluster 1 Wissenschaftsskeptische Filmpark- und Schlösserinteressierte

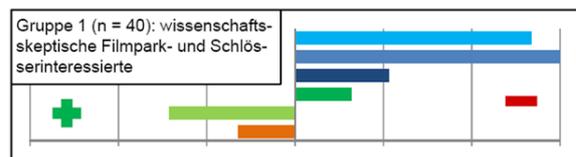


Abb. 14 Cluster 2 Wissenschaftsfreundliche multiple Interessierte

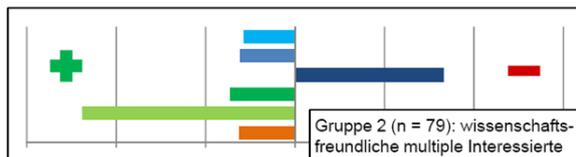
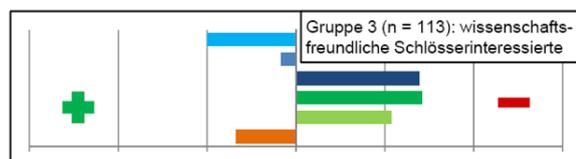


Abb. 15 Cluster 3 Wissenschaftsfreundliche Schlösserinteressierte



Sehr ähnliche Eigenschaften wie das Cluster 1 weisen auch die Befragten der Gruppe der *wissenschaftsfreundlichen multiple Interessierten* auf. Auch hier ist der Anteil der gebürtigen Potsdamer mit 41 % überrepräsentiert. Der Anteil der Personen ohne Hochschulreife liegt bei 46 % und ist dementsprechend deutlich überrepräsentiert. Allerdings zeigt sich bei dieser Gruppe (im Unterschied zu Cluster 1), dass auch Personen ohne Hochschulreife ein hohes Potenzial im Bereich Wissenschaft sehen.

### Cluster 3: Wissenschaftsfreundliche Schlösserinteressierte

Eine große Gruppe von 113 Befragten sieht insbesondere in den beiden Bereichen Wissenschaft (vor allem in Bezug auf ein Haus der Wissenschaft) sowie Schlösser und Gärten ein überdurchschnittliches Potenzial und eine hohe Attraktivität. Die Felder Film/Medien und Kultur sind ihnen demgegenüber als Potenzial nur unterdurchschnittlich präsent. Auch zeigen sie deutlich unterdurchschnittlich ausgeprägte Aktivitäten im Bereich einer wissenschaftsorientierten Freizeitgestaltung (vgl. Abb. 15).

Die einzige bedeutsame Eigenschaft, die das Cluster 3 – die *wissenschaftsfreundlichen Schlösserinteressierten* – kennzeichnet, ist der Umstand, dass die nach 1990 Zugezogenen deutlich überrepräsentiert sind. Ihr Anteil liegt in dieser Gruppe bei 63 %. In den übrigen Clustern liegt der Anteil der nach 1990 zugezogenen Befragten nur bei 41 %. Sonst unterscheidet sich diese Gruppe kaum von den Durchschnittswerten der übrigen Cluster.

### Cluster 4: Eher Desinteressierte

Mit dem Cluster 4 wurde schließlich eine Gruppe ausgewiesen, die sich im Hinblick auf die Potenziale und die Attraktivität der Stadt Potsdam durchweg eher desinteressiert zeigt bzw. kaum Potenziale sieht. In keinem Bereich weisen die 6 Faktoren deutlich überdurchschnittliche Werte auf. Die Faktorwerte liegen in 3 von 6 Faktoren etwas unter dem Durchschnitt, und insbesondere das Potenzial der Schlösser und Gärten wird von ihnen deutlich weniger enthusiastisch eingeschätzt als von nahezu allen anderen Gruppen (Abb. 16).

Im Cluster der *eher Desinteressierten* können 34 % der Gruppe der unter 30 Jährigen zugeordnet werden. In den anderen Clustern liegt der Anteil der unter 30-jährigen Befragten im Durchschnitt bei nur 16 %. Somit wird deutlich, dass die eher desinteressierten Personen überdurchschnittlich oft unter den jüngeren Befragten zu finden sind. Es gibt Andeutungen dafür, dass Berlin als Freizeitort für diese Gruppe interessanter ist.

### Cluster 5: Filmparkskeptische Kultur- und Wissenschaftsinteressierte

Diese mit 141 Personen recht große Gruppe ist durch einen starken Gegensatz zwischen den Einschätzungen zu Kultur und Wissenschaft auf der einen und Filmpark bzw. Medienstadt auf der anderen Seite gekennzeichnet. Während die Befragten dieser Gruppe in den Feldern Wissenschaft und Kultur ein besonders hohes Potenzial und eine starke Attraktivität für die Stadt Potsdam sehen, fallen Ihre Einschätzungen bezüglich des Potenzials des Filmparks und eines

Hauses der Wissenschaft deutlich unterdurchschnittlich aus (Abb. 17).

In diesem Cluster der *filmparkskeptischen Kultur- und Wissenschaftsinteressierten* ist die Altersgruppe der 30 bis 50 Jährigen überrepräsentiert. Ihr Anteil liegt hier bei 45 % und damit etwa 10 % höher als in den übrigen Clustern. Auch Personen mit Hochschulreife sind in diesem Cluster häufiger anzutreffen als in den anderen Clustern.

### Cluster 6: Aktive Wissenschaftsinteressierte

Als letzte und größte Gruppe können schließlich mit 198 Befragten die *aktiven Wissenschaftsinteressierten* genannt werden. Sie zeigen im Hinblick auf wissenschaftsorientierte Freizeitaktivitäten die größten Werte. Ein Haus der Wissenschaft würde für sie noch erweiterte Möglichkeiten bedeuten, über wissenschaftliche Themen Informationen zu erhalten und solche Angebote aktiv wahrzunehmen. Deshalb weist der Faktor hier überdurchschnittliche Werte auf. In den anderen Bereichen sind die Werte eher moderat (Abb. 18).

Die Befragten des Clusters der *aktiven Wissenschaftsinteressierten* zeigen nur wenige Abweichungen von den übrigen Gruppen. Die Mitglieder dieses Cluster sind im Durchschnitt etwas älter als die Befragten der anderen Cluster und auch die Personen im Ruhestand sind hier etwas häufiger vertreten.

Abb. 16 Cluster 4 Eher Desinteressierte

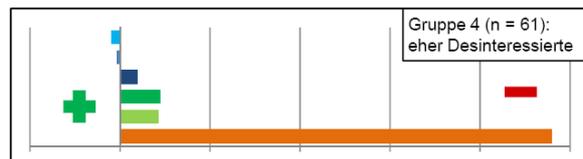


Abb. 17 Cluster 5 Filmparkskeptische Kultur- und Wissenschaftsinteressierte

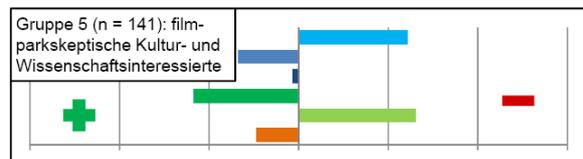
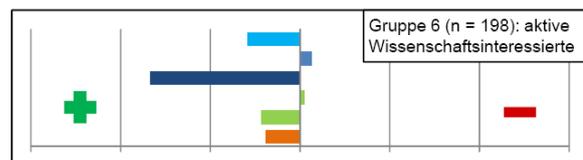


Abb. 18 Cluster 6 Aktive Wissenschaftsinteressierte



### Fazit und Schlussfolgerungen

Im Hinblick auf die Zielstellung der durchgeführten Typisierung, nämlich die Möglichkeit, Marketingmaßnahmen abzuleiten, gibt die Analyse einige Hinweise. Es wird deutlich, dass an dem Thema Wissenschaft ein breites Interesse besteht (vgl. die großen Cluster 2 und 5). Das Interesse ist nicht nur beschränkt auf die gut qualifizierten Befragten oder die nach 1990 zugezogenen (vgl. Cluster 2). Das deutlich dominante Marketingmerkmal der Stadt Potsdam bleiben zwar die Schlösser und Gärten, gleichwohl werden auch in den Bereichen Wissenschaft, Kultur und Film-park/ Medien hohe Potenziale und eine starke Attraktivität gesehen.

Ansatzpunkte für Maßnahmen scheinen eventuell bei der jüngeren Bevölkerung noch Potenziale zu eröffnen (vgl. Cluster 4). In der Gruppe der weniger Interessierten sind jüngere Befragte deutlich häufiger vertreten.

Den ohnehin aktiven und interessierten Befragten in der Stadt Potsdam, die nach der Erkenntnis der Clusteranalyse jeweils sehr große Gruppen darstellen (Cluster 2, 3 und 6), würden weitere Anreize z.B. für eine wissenschaftsorientierte Freizeitgestaltung in Form eines Hauses der Wissenschaft positiv gegenüber stehen.

Das Thema Wissenschaft ist somit eine Marketingsäule, die bei der Potsdamer Bevölkerung auf fruchtbaren Boden fällt. Die Angebote müssen gleichwohl den Zielgruppen gut angepasst sein und teilweise erst noch entwickelt werden. Hier liegen aber bereits gute Ansatzpunkte vor.

### Literatur- und Quellenverzeichnis

DIEKMANN, ANDREAS (2004): Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen. 12. Aufl., Reinbek.

MEYEN, MICHAEL (2004): Mediennutzung. Mediaforschung, Medienfunktionen, Nutzungsmuster. 2. Aufl., Konstanz.

ROLFES, MANFRED et al. (2010) (Hrsg.): Regionale Bedeutung von Hochschulen und Forschungseinrichtungen – Das Beispiel Potsdam. Potsdam (=Praxis und Kulturgeographie, H. 48).

STATISTISCHES BUNDESAMT et al. (2008) (Hrsg.): Datenreport 2008: Ein Sozialbericht für die Bundesrepublik Deutschland. Bonn.

#### *Internetveröffentlichungen:*

POTSDAMER NEUESTE NACHRICHTEN: Neues Schaufenster der Wissenschaft. Simone Leinkauf vom Verein Pro Wissen legt drei konkrete Varianten für ein Haus der Wissenschaft vor, 24.02.2011, [www.pnn.de/potsdam/378173](http://www.pnn.de/potsdam/378173) (Zugriff am 31.03.2011)

LANDESHAUPTSTADT POTSDAM: Pressemitteilung Nummer 048, 26.01.2011, [www.potsdam.de/cms/beitrag/10073363/1191938](http://www.potsdam.de/cms/beitrag/10073363/1191938) (Zugriff am 23.03.2011)

PROWISSEN POTSDAM E.V.: Potsdam ist die Wissenschaftsstadt, [www.prowissen-potsdam.de/cms/ziel/8748288/DE/Wissenschaft-in-Potsdam-und-Umgebung.html](http://www.prowissen-potsdam.de/cms/ziel/8748288/DE/Wissenschaft-in-Potsdam-und-Umgebung.html) (Zugriff am 05.04.2011)

**Anhang**

**Anhang 1: Fragebogen der Bürgerumfrage Potsdam als „Wissenschaftsstadt“**

**Fragen zu Potsdam**

**1. Geben Sie bitte für jede Zeile an, inwieweit Sie die genannten Merkmale mit Potsdam verbinden.**

	eher ja	teil- weise	eher nein
Schlösser, Parks und Gärten.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kunst und Kultur.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Film- und Medienlandschaft.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Stadt der Wissenschaft.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Familienfreundlichkeit.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sportstadt.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Stadt zum Einkaufen und Shoppen.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Stadt am Wasser.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**2. Wenn Sie Besuch bekommen, was zeigen Sie Ihren Besuchern dann in Potsdam und Umgebung?**

Bitte kreuzen Sie für jede Zeile Ihre Antwort an.

	eher ja	manch- mal	eher nein
Schlösser, Parks und Gärten (z. B. Sanssouci, Park Babelsberg, Neuer Garten).....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Historische Innenstadt (z. B. Holländisches Viertel, Brandenburger Straße).....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Filmpark Babelsberg.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Film- und Medienstadt Babelsberg.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Universitätsstandorte (z. B. Golm, Griebnitzsee, Neues Palais).....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Telegrafenberg.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Museen (z. B. Filmmuseum, Naturkundemuseum, Potsdam Museum).....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Standort Schiffbauergasse.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kultureinrichtungen (z. B. Theater, Nikolaisaal).....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kulturelle Veranstaltungen (z. B. Musikfestspiele).....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Potsdamer Nachtleben.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Potsdamer Umland.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Berlin.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstiges: _____			

**3. Mit welchen Symbolen, Wahrzeichen oder mit welcher Person verbinden Sie Potsdam am meisten?**

Bitte maximal 3 nennen.

---



---



---

Fragen zur Wahrnehmung der Wissenschaft in Potsdam

4. Bitte bewerten Sie jede der folgenden Aussagen zur Wissenschaft und den wissenschaftlichen Einrichtungen in Potsdam.

	stimme voll zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme nicht zu	kann ich nicht beurteilen
Die Wissenschaft hat einen positiven Einfluss auf die Entwicklung der Stadt.....	<input type="checkbox"/>				
Die Wissenschaftler und Studenten sind für Potsdam eine Bereicherung .....	<input type="checkbox"/>				
Für mich sind die wissenschaftlichen Einrichtungen in Potsdam gut wahrnehmbar.....	<input type="checkbox"/>				
Die wissenschaftlichen Einrichtungen sollten sich stärker in der Öffentlichkeit präsentieren.....	<input type="checkbox"/>				
Die Bedeutung der Wissenschaft in Potsdam wird überbewertet.....	<input type="checkbox"/>				
Für das derzeitige Image/ Bild von Potsdam sind Schlösser und Gärten wichtiger als die Wissenschaft.....	<input type="checkbox"/>				
Für das derzeitige Image/ Bild von Potsdam sind Film und Medien wichtiger als die Wissenschaft.....	<input type="checkbox"/>				

5. Nennen Sie bitte maximal 5 wissenschaftliche Einrichtungen oder Forschungsinstitute in Potsdam, die Sie kennen.

---



---



---

6. Bitte geben Sie für jede der hier genannten wissenschaftlichen Einrichtungen oder Veranstaltungen an, ob Sie diese kennen oder nicht kennen.

Bitte geben Sie auch an, ob Sie diese Einrichtung oder Veranstaltung bereits besucht haben oder Sie sich einen Besuch vorstellen bzw. nicht vorstellen können.

	Nein, kenne ich nicht.	Ja, kenne ich.	Habe ich bereits besucht	Einen (weiteren) Besuch kann ich mir gut vorstellen	
				Ja	Nein
Exploratorium.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Biosphäre.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Planetarium.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Großer Refraktor auf dem Telegrafenberg.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Einsteinturm.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lange Nacht der Wissenschaft.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Tag der offenen Tür an Hochschulen und wiss. Einrichtungen..	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Veranstaltungen bei URANIA.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vorlesungsreihe „Potsdamer Köpfe“.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**7. Welche Informationsquellen nutzen Sie, um etwas über wissenschaftliche Einrichtungen und Veranstaltungen in Potsdam zu erfahren?**

Bitte kreuzen Sie für jede der genannten Informationsquellen entsprechend an.

	sehr häufig	häufig	selten	nie
Regionalzeitungen (z. B. MAZ, PNN).....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Überregionale Tageszeitungen (z. B. FAZ, Süddeutsche Zeitung).....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zeitschriften oder Illustrierte (z. B. Spiegel, Focus, SUPERillu).....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fernsehen.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Radio.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Internet (z. B. Homepages).....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Foren und Netzwerke im Internet (z. B. Blogs, Facebook, Twitter).....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Besuch von Veranstaltungen.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Plakatkampagnen, Tram-Aufdrucke, etc.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Broschüren und Flyer.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mund-zu-Mund-Propaganda.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**8. In Potsdam wird überlegt im Stadtzentrum ein „Haus der Wissenschaft“ einzurichten. Dort sollen der Bevölkerung die Aktivitäten der Potsdamer Wissenschaftseinrichtungen näher gebracht werden.**

Bitte geben Sie an, wie wichtig bzw. unwichtig für Sie die folgenden Eigenschaften eines „Hauses der Wissenschaft“ sind.

	sehr wichtig	eher wichtig	eher unwichtig	sehr unwichtig	kann ich nicht beurteilen
Treffpunkt und Veranstaltungsort zum Thema Wissenschaft	<input type="checkbox"/>				
Möglichkeit mit Wissenschaftler(inne)n zu sprechen.....	<input type="checkbox"/>				
Vorstellung neuester Forschungsergebnisse.....	<input type="checkbox"/>				
Informationen über Studienmöglichkeiten im Land Brandenburg.....	<input type="checkbox"/>				
Informationen zur Wissenschaftslandschaft im Land Brandenburg.....	<input type="checkbox"/>				

**Fragen zu Ihrer Person**

**9. In welchem Potsdamer Stadtteil wohnen Sie?**

- Fahrland, Groß Glienicke, Marquardt, Neu Fahrland, Sacrow, Satzkorn, Uetz-Paaren
- Bornim, Bornstedt, Eiche, Golm, Grube, Nedlitz
- Berliner Vorstadt, Brandenburger Vorstadt, Innenstadt, Jägervorstadt, Nauener Vorstadt, Potsdam West
- Babelsberg, Zentrum Ost
- Drewitz, Kirchsteigfeld, Stern
- Schlaatz, Teltower Vorstadt, Templiner Vorstadt, Waldstadt I, Waldstadt II

**10. Wie lange wohnen Sie schon in Potsdam?**

- Ich wohne seit meiner Geburt in Potsdam.
- Ich wohne seit dem Jahr.....in Potsdam.

**11. Wie viele Personen leben - Sie eingeschlossen - in Ihrem Haushalt?**

Insgesamt.....Personen, davon.....unter 16 Jahren.

**12. Bitte geben Sie ihren höchsten Schulabschluss an.**

- Volks-/Hauptschulabschluss
- Mittlere Reife/Realschulabschluss/POS
- Berufsbildende Schule
- Abitur/(Fach-)Hochschulreife
- (Fach-)Hochschulabschluss
- Sonstiger Abschluss
- (noch) kein Abschluss

**13. Bitte geben Sie Ihren hauptsächlichen momentanen Erwerbsstatus an.**

- in Vollzeit erwerbstätig
- in Teilzeit erwerbstätig
- Schüler/in, Auszubildende/r
- Student/in
- Rentner/in, Pensionär/in
- zurzeit erwerbslos
- Hausfrau/Hausmann
- Sonstiger Erwerbsstatus

**14. Bitte nennen Sie Ihr Geschlecht.**

- weiblich
- männlich

**15. Bitte nennen Sie Ihr Alter.**

.....Jahre

**Wir bedanken uns sehr herzlich für Ihre Teilnahme an der Befragung.**

**Herausgeber**

Landeshauptstadt Potsdam  
Der Oberbürgermeister  
Verantwortlich: Bereich Marketing/Kommunikation  
Tel.: 0331 289-1268, Fax: 0331 289-1273  
E-Mail: [Marketing@Rathaus.Potsdam.de](mailto:Marketing@Rathaus.Potsdam.de)  
[www.potsdam.de](http://www.potsdam.de)

**Anhang 2: Presseresonanz**

Potsdamer Neueste Nachrichten, 29.11.2010

**Befragung zur Wissenschaftsstadt**

Potsdam befragt seine Bürger zum Thema Wissenschaft in der Landeshauptstadt. Dazu hätten 4500 Potsdamer aller Altersstufen in den letzten Tagen einen Fragebogen zugeschickt bekommen, teilte die Verwaltung mit. Abgefragt würde die Meinung zum aktuellen Stellenwert des Themas Wissenschaft in der Landeshauptstadt sowie zur Idee eines „Hauses der Wissenschaft“ in der Innenstadt. Einsendeschluss sei der 15. Dezember. Die Rücksendung ist kostenlos. Die Auswertung erfolge anonym. Mit der Umfrage wolle man „die bisherigen Maßnahmen Potsdams als Stadt der Wissenschaft optimieren“, hieß es. pst

Märkische Allgemeine Zeitung, 13.12.2010

# Ein „Haus der Wissenschaft“

## STADTMARKETING 4500 Potsdamer zu Image der Stadt befragt

Noch bis zum kommenden Mittwoch haben die ausgewählten Teilnehmer einer Umfrage zum Thema „Wissenschaft in Potsdam“ Zeit, sich mit ihrer Meinung in die Aktion einzubringen. 4500 Potsdamer aller Altersstufen und aus allen Stadtteilen hatte die Stadtverwaltung angeschrieben, um die Bevölkerung nach ihren Ansichten zum aktuellen und zukünftigen Stellenwert des Themas Wissenschaft in der Landeshauptstadt zu befragen. Außerdem sind die Teilnehmer eingeladen zu sagen, was sie von der Idee eines „Hauses der Wissenschaft“ in der Stadtmitte halten.

Gefragt wird unter anderem danach, welche wissenschaftlichen Einrichtungen die Potsdamer kennen und woher sie ihre Informationen über das Thema Wissenschaft in der Stadt beziehen.

Die Rücksendung des Fragebogens ist für die Bürger kostenlos; die Auswertung der Befragung erfolgt anonym. Die Ergebnisse der Befragung werden im kommenden Jahr veröffentlicht, kündigte Potsdams Marketingchefin Sigrid Sommer an.

Der Bereich Marketing/Kommunikation war es, der die Umfrage veranlasst hat. Der Fragebogen selbst wurde von Manfred Rolfes, Profes-

sor am Institut für Geographie der Universität Potsdam, in Kooperation mit der Stadtverwaltung, der Geschäftsstelle des Vereins Pro Wissen sowie der Sprecherin der Universität Potsdam erarbeitet.

Der Bereich Wahlen und Statistik der Landeshauptstadt wird die Fragebögen auswerten. Auf Grundlage der erhobenen Daten wolle man gemeinsam mit den wissenschaftlichen Einrichtungen die Präsentation Potsdams als eine Stadt der Wissenschaft sowohl innerhalb der Stadt als auch in der Außenwirkung optimieren, und „wir wollen neue Vorhaben entwickeln“, sagte Sommer. MAZ

Märkische Allgemeine Zeitung, 04.03.2011

#### **STUDIE: Zu wenig bekannt als Wissenschaftsstadt**

Bürgerbefragung veröffentlicht

POTSDAM / NAUENER VORSTADT - Ist Potsdam eine Stadt der Wissenschaft? In der öffentlichen Wahrnehmung offenbar noch nicht. Das ist zumindest das Ergebnis einer aktuellen Studie. Die Marketingabteilung der Stadt hat zusammen mit dem Verein Pro Wissen und der Universität mehr als 1000 Bürger zum Thema „Potsdam als Stadt der Wissenschaft“ befragt. Gestern stellten sie die Ergebnisse vor. Auf die Frage, was die Potsdamer mit ihrer Heimat verbinden, nannten nur 37 Prozent das Stichwort „Wissenschaft“. Zum Vergleich: 96 Prozent gaben an, Schlösser Parks und Gärten seien kennzeichnend. 74 Prozent bezeichneten Potsdam als Film- und Medienstadt. Für die Initiatoren der Studie sind die Ergebnisse aber trotzdem kein Rückschlag. Es sei darum gegangen, den Markenkern der Stadt zu erkennen, sagte Sigrid Sommer, Leiterin der Abteilung: „Wir wollen sehen, wo wir stehen.“ Jetzt gehe es darum, mit den Ergebnissen zu arbeiten und geeignete Maßnahmen zu ergreifen, um die Wissenschaft in der Landeshauptstadt stärker ins Bewusstsein der Bürger zu rücken. Die Ausgangssituation dafür erscheint trotz der ernüchternden Zahlen nicht schlecht. Die Landeshauptstadt verfügt über mehr als 50 Wissenschaftsstandorte – darunter hochrenommierte wie das Geoforschungszentrum. Und mehr als 70 Prozent der Befragten zeigten sich überzeugt, dass sich die Wissenschaft positiv auf die Entwicklung der Stadt auswirkt. Wichtig sei es aber, dass sich die Standorte und Forscher besser präsentieren, hieß es. Laut Sommer soll das unter anderem durch die Fortsetzung der Veranstaltungsreihe „Potsdamer Köpfe“ geschehen. Dabei stellen Wissenschaftler in kurzen Sonntagsvorlesungen ihre Forschungsergebnisse leicht verständlich vor. Auch die Auslobung des Nachwuchspreises für Junge Wissenschaftler soll helfen. Künftig will die Stadt zudem vermehrt in Sozialen Netzwerken und anderen modernen Internetangeboten für die Wissenschaft werben. Ob die Maßnahmen Erfolg haben, dürfte sich spätestens in zwei Jahren zeigen, wenn die Stadt die nächste Umfrage macht. Vielleicht ist dann nicht mehr nur jeder zehnte Bürger bereit, mit einem Gast von außerhalb einen Wissenschaftsstandort zu besuchen. (Von Issio Ehrich)

Potsdamer Neueste Nachrichten, 04.03.2011

#### **Haus der Wissenschaft gewünscht**

Fragebogenaktion zu „Potsdam als Wissenschaftsstandort“

Albert Einstein, Hasso Plattner und der Einsteinturm auf dem Telegrafenberg stehen symbolisch für Potsdam als Stadt der Wissenschaft. Das geht aus einer Befragung hervor, deren Ergebnisse der Bereich Marketing und Kommunikation der Stadtverwaltung gestern vorstellte. Von 4500 Fragebögen kamen 1179 zurück – Tobias Krol vom Bereich Statistik und Wahlen hat sie ausgewertet. Natürlich steht die Wissenschaft für die „Marke Potsdam“, wie Marketingleiterin Sigrid Sommer das Image der Landeshauptstadt benennt, nicht an erster Stelle. Dort stehen die Schlösser und Gärten und der Alte Fritz. Doch halten immerhin fünfzig Prozent die Wissenschaft für eine Bereicherung der Stadt. Es verwundert nicht, dass die Universität von allen Einrichtungen die bekannteste ist, gefolgt vom Hasso-Plattner-Institut und dem Geoforschungszentrum. Gewünscht haben die Befragten ein „Haus der Wissenschaft“, von dem sie inhaltlich vor allem die Darstellung der neuesten Forschungsergebnisse erwarten. Über dieses Haus, das Potsdamer Forschungsergebnisse der Bevölkerung bekannter machen könnte, wird seit fast zehn Jahren geredet, ohne dass etwas Konkretes passiert. Es verwundert nicht, dass in der Befragung nicht ein einziger Wissenschaftler als herausragend genannt wird, als typisch für die „Marke Potsdam“ – aber Namen wie Günther Jauch, Wolfgang Joop und Jann Jakobs. Laut Sommer sei die Befragung eine gute Basis, um Potsdam als Wissenschaftsstadt noch besser bekannt zu machen. Gemeinsam mit den Wissenschaftseinrichtungen und dem Verein „Pro Wissen“ will die Verwaltung die bisherigen Maßnahmen überprüfen und neue Ideen entwickeln. Ohne dass etwas gänzlich Neues wie ein „Haus der Wissenschaft“ dazukommt, dürfte es schwer werden. Immerhin hatte Potsdam 2003 bereits als „Jahr der Wissenschaft“ deklariert, es gibt die Tage der offenen Tür, die lange Sternennacht des Astrophysikalischen Instituts, Sonntagsvorlesungen und Veranstaltungen wie „Potsdamer Köpfe“, um nur einiges zu nennen. Der Oberbürgermeister vergibt dieses Jahr zum zweiten Mal einen Nachwuchspreis für Wissenschaftler und einen Kongresspreis für bedeutsame Tagungen. Damit sich alle im Gewirr der wissenschaftlichen Institutionen zurecht finden, existiert ein spezielles Wegeleitsystem und eine Broschüre über Potsdam als Wissenschaftsstadt. Nebenbei ergab die Befragung, dass sich 65 Prozent der Potsdamerinnen und Potsdamer „häufig und sehr häufig“ in den Regionalzeitungen informieren, wenn sie etwas über wissenschaftliche Einrichtungen und Veranstaltungen erfahren wollen. *Günter Schenke*

Der Potsdamer, 09.03.2011

## Die Stadt der Wissenschaft

Umfrageergebnisse ausgewertet/Forschung als Bereicherung angesehen

■ Potsdam (man). 1.179 Bürger wurden gefragt, ob Potsdam eine Wissenschaftsstadt ist. 95 Prozent verbinden die Landeshauptstadt mit Schlössern, Parks und Gärten, 74,3 mit der Film- und Medienlandschaft. Als Wissenschaftsstadt sehen die Landeshauptstadt 36,8 Prozent der Befragten vollständig, 47,6 Prozent nur teilweise an.

Auch als „Stadt zum Einkaufen und Shoppen“ wird Potsdam nur zu 19,9 Prozent angesehen. 30,6 Prozent der Bürger sehen die Stadt nicht als Einkaufsmeile. Stadt und Universität sind nach eigenen Angaben trotzdem mit der Resonanz zufrieden. Dr. Sigrid Sommer, Leiterin des Bereiches



Tobias Krol vom Bereich Statistik und Wahlen und Marketingleiterin Sigrid Sommer sind zufrieden mit der Umfrage. F: man

Marketing/Kommunikation sagte: „1.179 Fragebögen wurden ausgewertet, was einer Quote von 26,2% entspricht, ein Indiz dafür, dass die Potsdamer am Thema Wissenschaft interessiert sind. Die Ergebnisse sind eine gute Basis dafür, um gemeinsam mit den wissenschaftlichen Einrichtungen und dem Verein proWissen Potsdam bereits vorhandene Kommunikationsmaßnahmen zu überprüfen und neue Ideen zu entwickeln,

um Potsdam als Wissenschaftsstadt zu kommunizieren.“ Laut der Umfrage werden Wissenschaftler als Bereicherung für Potsdam angesehen, die Einrichtungen sollten sich aber besser präsentieren. Die Befragung ist laut Sommer „Teil einer Gesamtstrategie, die darauf abzielt zu verdeutlichen, dass Wissenschaft ein unverwechselbarer Bestandteil der Marke Potsdam ist.“ In diesem Kontext seien die Fortschreibung des Wegeleitsystems Wissenschaft, die Veranstaltungsreihe „Potsdamer Köpfe“ und die Auslobung der Nachwuchspreises für junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie des „Kongresspreises“ zu sehen.